

BEFRAGUNG VON FRAUEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

LEADER-REGION
OBERINNVIERTEL-MATTIGTAL





im Auftrag der

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND (Wirtschaftsressort) und EUROPÄISCHER UNION







IMPRESSUM

Eigentümer und Verleger:

Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz Weingartshofstraße 10, A-4020 Linz

www.ibe.co.at ZVR: 201940503

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Dieter Daume, IBE Linz

Linz, Dezember 2013



INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	5
	1.1 Ausgangslage	5
	1.2 Projektziele	5
	1.3 Projektablauf	7
	1.4 Befragungsmethode	9
	1.5 Auswertungsmethoden	9
2	DEMOGRAFIE DER ANTWORTENDEN	11
	2.1 Personenbezogene Daten der Befragten	11
	2.2 Migrationsspezifische Merkmale	
3	GRAD DER ISOLIERTHEIT	24
	3.1 Mobilität	24
	3.2 Weiterbildungsverhalten	
	3.3 Berufstätigkeit	
	3.4 Kontaktverhalten	
4	UNTERSTÜTZUNGSBEDARF	34
	4.1 Inanspruchnahme von Beratungen	35
	4.2 Beratungsbedarf	
	4.2.1 Gesundheit	
	4.2.2 Bildung	
	4.2.3 Kindergarten und Schule	
	4.2.4 Ämter und Behördengänge	
	4.2.5 Beruf	41
	4.2.6 Familie	41
	4.2.7 Freizeitangebote	42
	4.2.8 Wohnen	43
	4.3 Rahmenbedingungen	44
	4.3.1 Kostenlose Beratung	45
	4.3.2 Muttersprachliche Beratung	45
	4.3.3 Berater/Innen aus eigenem Kulturkreis	46
	4.3.4 Erreichbarkeit der Beratungsstelle	
	4.3.5 Weibliche Beraterin	
	4.3.6 Häusliche Beratung	49
5	BEFINDLICHKEITEN	50
	5.1 Einschätzung des derzeitigen Gesundheitszustandes	51
	5.2 Wohlfühlen	
	5.3 Zufriedenheit mit derzeitiger Lebenssituation	58
6	ZUKUNFTSVORSTELLUNGEN	60

7	ANHANG 1 – FRAGEBOGEN	62
8	ANHANG 2 - INTERVIEWEINSCHULUNG	74
9	VERZEICHNISSE	76
	9.1 Tabellenverzeichnis	
	9.2 Abbildungsverzeichnis	77
10	AUTORINNEN	78



1 EINLEITUNG

1.1 AUSGANGSLAGE

Eine Vielzahl von MigrantInnen ist in unserer Gesellschaft bereits hervorragend integriert. Dennoch gibt es MigrantInnen – vor allem Frauen – die im öffentlichen Leben kaum sichtbar sind. Deshalb wurde Anfang dieses Jahres in der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal das Projekt "drehscheibe.frauen.intergation" initiiert. Das Projekt ist eine Kooperation des Vereins für Prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA - Zentrum für Frauengesundheit Innviertel "FRIEDA") und des Leadervereins Oberinnviertel Mattigtal. Dieses Projekt will vor allem "schlecht integrierten" und "isolierten" Migrantinnen (ausschließlich Frauen) Unterstützung bei der Bewältigung ihrer alltäglichen, familiären und gesellschaftlichen Probleme anbieten.

1.2 PROJEKTZIELE

Im Rahmen dieses Projektes "drehscheibe frauen integration" wurde eine persönliche Befragung von schlecht integrierten und isolierten Frauen mit Migrationshintergrund¹ aus der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal durchgeführt. Das IBE wurde eingeladen einen standardisierten Fragebogen für die Befragung zu erstellen und die Analyse der Befragung durchzuführen. Mit Hilfe des entwickelten Fragebogens werden Befindlichkeiten, Problembereiche und Unterstützungsbedarfe erhoben. Für eine tiefergreifendere Erhebung der "Alltagsprobleme" und den daraus folgenden Bedarfen der Migrantinnen eignet sich dieses Instrument nicht. Wir empfehlen diese Interessen in einem anderen Rahmen mit einer qualitativen Methode zu erheben, wie beispielsweise in Form eines "World Cafes".

Zielpersonen

- "schlecht integrierte" und "isolierte Migrantinnen --> ausschließlich Frauen
- aus der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal

Inhaltliche Schwerpunkte der Befragung

- <u>Demografische Angaben</u>
- Grad der Isoliertheit:

Weiterbildungsverhalten, Kontaktverhalten, Mobilität, Berufstätigkeit, ...

Befindlichkeiten der Migrantinnen:

Wohlfühlen, positive und negative Erfahrungen, Zufriedenheit, Einschätzung des Gesundheitszustands, ...

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird in der Folge von Migrantinnen gesprochen.

• <u>Unterstützungsbedarf der Migrantinnen:</u>

Um den Unterstützungsbedarf der Migrantinnen in ihrem alltäglichen Leben quantitativ zu erheben, und um diese Zielgruppe zu erreichen, ist der Beratungsaspekt vorrangig, da wir es mit einer sehr stark isoliert lebenden Bevölkerung zu tun haben und davon ausgegangen werden kann, dass diese Zielgruppe wenig Berührungspunkte zum öffentlichen Leben hat. Daher ist der erste Schritt, um diese Zielgruppe zu erreichen die Erhebung des Beratungsbedarfs, d.h. wo wünschen sich die Migrantinnen in ihrem alltäglichen Leben mehr Informationen bzw. Unterstützung durch Beratung (Interesse/Bedarf), und welche Rahmenbedingungen müssen für diese Zielgruppe geschaffen werden. Daraus kann dann in der Folge ein Angebotskatalog erstellt werden, der den Gemeinden als Anregung für Initiativen dienen soll.

Im Detail werden zum Unterstützungsbedarf folgende Themen erhoben:

- ✓ In welchen Lebensbereichen wünschen sich die Migrantinnen Informationen bzw. Unterstützung durch Beratung, und welche Themen sind das? --> Katalog von Themen
- ✓ Erhebung von Zugangsbarrieren zu Angeboten (Sprachprobleme, Mobilität, fehlendes Know How über Angebote, Wahrnehmung von Bedarf usw.)
- ✓ Welche Rahmenbedingungen müssten gegeben sein, damit Informationen eingeholt werden beziehungsweise damit man sich beraten lässt.--> Katalog der Rahmenbedingungen



1.3 PROJEKTABLAUF

Die Projektlaufzeit betrug vom Zeitpunkt der Beauftragung bis zur Fertigstellung knapp zwei Monate.

Tabelle 1-1: Projektbausteine, Zuständigkeiten, Zeitrahmen

PROJEKTBAUSTEINE	ZUSTÄNDIGKEITEN		ZEITRAHMEN	
PROJEKTBAUSTEINE	IBE	PGA/ Leader	Zeitrahmen	
Projektbeauftragung	✓	✓	10.10.2013	
Fragebogenerstellung	✓		14.bis 18.10 2013	
Rekrutierung der InterviewerInnen		✓	Oktober 2013	
Intervieweinschulung	✓		19.10.2013	
Vervielfältigung der Fragebögen		✓	23.10.2013	
Durchführung der Interviews		✓	23.10. – 22.11.2013	
Kodierung der Fragebögen	✓		Laufend bis 26.11.2013	
Analyse/ Berichtlegung	✓		Bis 5.12.2013	

Projektbeauftragung

Am 10. Oktober 2013 wurde das IBE im Rahmen des Projekts "drehscheibe.frauen.integration" für die Fragebogenerstellung, Intervieweinschulung, Kodierung der Fragebögen sowie der Analyse und Berichtlegung beauftragt.

Fragebogenerstellung (IBE)

Auf Grund des engen Zeitkorsetts wurde das IBE aufgefordert einen Fragebogen für ein quantitatives Interview zu entwickeln. Einem quantitativen Interview liegt ein konkreter Fragebogen mit überwiegend geschlossenen Fragen zugrunde (siehe Befragungsmethode). Vom 14. bis 18. Oktober 2013 wurde ein teilstandardisierter Fragebogen entwickelt, der am 18. Oktober 2013 in Abstimmung mit den Auftraggebern verabschiedet wurde. Der Fragebogen enthält detaillierte Interviewanweisungen, damit gewährleistet ist, dass alle Interviews unter denselben Bedingungen durchgeführt werden. Die Herstellung gleicher Bedingungen für alle Befragten ist wichtig, da bei späterer Auswertung die Antworten der Befragten verglichen werden (siehe Anhang 1 – Fragebogen).

Rekrutierung der InterviewerInnen (PGA/ LEADER)

Die Rekrutierung der InterviewerInnen erfolgte durch die Projektpartner PGA und LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal. Die InterviewerInnen sind Personen mit Migrationshintergrund, die als "BrückenbauerInnen" zur Zielgruppe fungieren sollen. Als Bedingung für die Interviewführung wurde vom IBE eine gute Sprachkompetenz in deutscher Sprache gefordert. Insgesamt konnten 5 weibliche und 3 männliche InterviewerInnen (alle mit Migrationshintergrund) gewonnen werden, die die persönliche Befragung mit Hilfe eines teilstandardisierten Fragebogens durchführten. Der ursprünglich formulierte Anspruch, dass Frauen andere Frauen interviewen, konnte damit nicht eingehalten werden. Ob sich daraus ein unterschiedliches Antwortverhalten ergibt, konnte nicht geprüft werden.

Intervieweinschulung (IBE)

Am 19. Oktober 2013 fand im TZ Braunau die Intervieweinschulung statt. An der Intervieweinschulung nahmen zum einen die Projektpartner, vertreten durch Frau Karin Kreil, Frau Keziban Mizrak und Frau Mag. Friederike Blum, sowie insgesamt 13 potenzielle InterviewerInnen (5 Frauen und 8 Männer) teil. Im Rahmen dieser Schulung wurde der Fragebogen mit den InterviewerInnen durchbesprochen, damit gewährleistet ist, dass alle InterviewerInnen dasselbe Verständnis der Fragen haben. Des weiteren wurden den InterviewerInnen seitens des IBE's Tips und Tricks für eine persönliche Befragung vermittelt (siehe Anhang 2 - Intervieweinschulung). Im Zuge der Intervieweinschulung wurden die InterviewerInnen aufgefordert sich vor Beginn der Feldphase gründlich mit dem Fragebogen vertraut zu machen. Am besten geschieht das durch "Probeinterviews" mit einer oder mehreren Personen. Dabei kann es sich um Verwandte oder Bekannte handeln. Sollte ein Probeinterview nicht möglich sein, sollten die InterviewerInnen ein sogenanntes "Eigeninterview" durchführen, das bedeutet er/ sie simuliert ein Interview mit sich selbst.

Durchführung der Interviews (PGA/ LEADER)

Die Auswahl der Befragten wurde durch die InterviewerInnen selbst hinsichtlich der Kriterien "schlecht integriert" und "isoliert lebend" vorgenommen. Eine eindeutige Auswahl der Zielpersonen erscheint uns hinsichtlich dieser Kriterien schwierig, daher sind Rückschlüsse auf eine Grundgesamtheit vorsichtig zu treffen. Die persönlichen Interviews (face-to-face) wurden durch "BrückenbauerInnen" vom 23. Oktober 2013 bis 22. November 2013 durchgeführt. Der Fragebogen wurde von den InterviewerInnen vor Ort in die jeweilige Muttersprache übersetzt.

Kodierung der Fragebögen (IBE)

Nach Einlangen der Fragebögen am IBE wurden diese EDV-technisch in einem Datensystem erfasst. Die Kodierarbeiten wurden am 26. November 2013 abgeschlossen.

Analyse/ Berichtlegung (IBE)

Ab dem 27. November 2013 wurden die Daten analysiert und die Ergebnisse in Berichtsform festgehalten. Der Endbericht wurde am 5. Dezember 2013 an die Auftraggeber im PDF-Format übermittelt.



1.4 BEFRAGUNGSMETHODE

Auf Grund des engen Zeitkorsetts wurde für die Erhebung ein quantitatives Interview gewählt. Die quantitative Befragung der Zielpersonen erfolgte persönlich (face to face) mit Hilfe eines teilstandardisierten Fragebogens.

Quantitative persönliche Befragung

Die quantitative persönliche Befragung ist eine standardisierte und strukturierte mündliche Befragung über einen oder mehreren Sachverhalte/ Themen. Im Unterschied zum offenen, qualitativen Interview, wo nur die Gesprächsthemen festgelegt sind, liegt dem quantitativen Interview ein konkreter Fragebogen zugrunde. Ziel der quantitativen Befragung ist es, genaue Aussagen über die Verteilung der abgefragten Eigenschaften innerhalb des Samples zu erhalten. Die Fragen sowie die Antwortkategorien sind hierbei in Formulierung und Reihenfolge verbindlich festgelegt, das bedeutet der/ die Interviewte muss sich entweder zwischen verschiedenen Antwortmöglichkeiten oder zwischen verschiedenen Ausprägungsgraden an Zustimmung zu einer Frage oder Aussage entscheiden.

Teilstandardisierte Befragung

Je nach Grad der Standardisierung der Frageformulierungen kann zwischen einem teilstandardisierten und vollstandardisierten Interview unterschieden werden. In einem vollstandardisierten Interview ist fast alles vorgegeben. Im Rahmen dieses Projektes wurde ein teilstandardisiertes Befragungsinstrument entwickelt.

1.5 AUSWERTUNGSMETHODEN

Mit Hilfe von Kreuztabellen werden - unter Berücksichtigung ihres Stichprobenfehlers - Prozentwerte unterschiedlicher Beobachtungsgruppen verglichen. Bei disjunkten sich nicht überschneidenden Vertrauensintervallen - wird in der Studie von "signifikanten" Ergebnissen gesprochen. Diese Vertrauensintervalle berechnen sich unter Berücksichtigung eines 5%-Niveaus, also bei einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95%. Bei Überschreitung dieses 5%-Niveaus kann das Ergebnis eventuell auch auf Zufall zurückzuführen sein. Aufgrund niedriger Zellenbesetzungen treten in manchen Fällen große Prozentunterschiede auf - bei gleichzeitiger Überschreitung des 5%-Niveaus. In diesem Fall wird in der Folge von "tendenziellen" Ergebnissen gesprochen. Verhalten sich Teilgruppen-Ergebnisse äquivalent zur Gesamtstichprobe, so wird darauf nicht explizit verwiesen. Im Bericht werden nur Zahlen von Gruppen ausgewiesen, die mindestens 30 Personen umfassen, um den Datenschutz und die Anonymität der an der Befragung teilnehmenden Frauen mit Migrationshintergrund bei den Auswertungen zu gewährleisten. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass bei Ergebnissen, die auf weniger als 30 Fragebögen beruhen, mögliche statistische Ausreißer stark ins Gewicht fallen und daher zu Fehlinterpretationen der Ergebnisse statistischer Tests führen können. Zur Übersichtlichkeit werden die Prozentwerte gerundet, daher ergeben sich vereinzelt Rundungsdifferenzen.

Mittels Korrelationsanalysen werden zwei oder mehrere Variablen gleichzeitig auf ihre linearen Zusammenhänge geprüft. Es wird der Korrelationstest nach Spearman durchgeführt. Für gleichläufige Zusammenhänge wird ein positiver, für gegenläufige ein negativer Wert errechnet. Korrelationskoeffizienten nehmen stets Werte zwischen -1 und +1 an, wobei ein Betrag nahe bei +/- 1 einen starken und ein Betrag nahe bei 0 einen schwachen Zusammenhang bedeutet. Es wird also lediglich die Stärke des Zusammenhangs gemessen. Die Kausalität des Zusammenhangs ist mathematisch damit nicht geklärt und kann nur inhaltlich abgeleitet werden.

Zum Vergleich von Beobachtungsgruppen werden auch Mittelwerte berechnet. Dies wird nicht nur bei den wenigen metrischen Merkmalen bewerkstelligt, sondern auch bei ordinalen Merkmalen. Wenn davon ausgegangen werden kann, dass die Abstände zwischen den Ausprägungen der ordinalen Merkmale gleich groß sind, werden Mittelwertberechnungen als zulässig erachtet. Der Vergleich zweier Mittelwerte unterschiedlicher Beobachtungsgruppen wird mittels t-Test durchgeführt. Es handelt sich hier um einen Hypothesentest mit tverteilter Testprüfgröße. In der sozialwissenschaftlichen Praxis wird geprüft, ob Mittelwerte zweier Variablen oder Beobachtungsgruppen sich signifikant voneinander unterscheiden oder nicht. Beim t-Test werden Schwankungsbreiten der Mittelwerte berechnet. Überschneiden sich diese beiden Schwankungsintervalle, so besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Mittelwerten, ansonsten schon. Die Schwankungsbreiten hängen in diesen Fällen von den Streuungen der Antworten und der Stichprobengröße ab und werden daher für jedes Merkmal gesondert berechnet.



2 DEMOGRAFIE DER ANTWORTENDEN

Im Zuge der persönlichen Befragung wurden demografische Daten der befragten Migrantinnen abgefragt. Diese demografischen Daten umfassen zum einen personenbezogene Angaben zur Person, wie Alter, Familienstand, Haushaltsgröße, Wohnungsgröße und Religionszugehörigkeit und zum anderen migrationsspezifische Merkmale der Migrantinnen, wie Staatsangehörigkeit, Geburtsland, Migrationsmotive beziehungsweise Rückkehrwunsch. Diese Merkmale dienen nicht nur der Beschreibung der Stichprobe, sondern stellen in weiterer Folge auch Unterscheidungsgrößen (falls Gruppen >=30) hinsichtlich Befindlichkeiten und Unterstützungsbedarf der Migrantinnen dar.

2.1 PERSONENBEZOGENE DATEN DER BEFRAGTEN

Im definierten Erhebungszeitraum konnten insgesamt 135 persönliche Interviews realisiert werden. Das bedeutet eine maximale Schwankungsbreite (bei einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95%) der relativen Häufigkeiten von +/- 8,4%. Das bedeutet, dass bei einem Antwortverhalten von beispielsweise 50% der wahre Wert in der Grundgesamtheit zwischen 41,6% und 58,4% liegt.

Die befragten Personen sind Frauen mit Migrationshintergrund, die schlecht integriert sind und isoliert leben, und stammen alle aus der Region Oberinnviertel-Mattigtal. Nachfolgende Abbildung stellt dar, welche Gemeinden dieser Region angehören. Der Wohnort der Befragten wird jedoch auf Grund der geringen Fallzahlen für die Wahrung der Anonymität nicht in die Untersuchung miteinbezogen.

Mining Weng Burgkirchen Moosback Überackern Schwand Helpfau-Uttd Hochburg-AchGilgenberg Handenberg PischelsdorfSchalche St. Georgen St/Radegund Mattighofen Geretsberg Pfaffstätt Tarsdor ggelsberg Auerbach Eeldkircher Ostermiething Munderfing Franking Kirchberg Jeging Lengau Palting Sh.Pantaleon

Abbildung 2-1: LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal

Quelle: www.zukunft-om.at

Alter

- Das **Durchschnittsalter** der Befragten beträgt 38 Jahre.
- Die älteste Migrantin ist 70 Jahre alt.
- Die jüngste Migrantin ist 16 Jahre.

Tabelle 2-1: Altersgruppen

ALTERSGRUPPEN	Absolut	Prozent
bis 19 Jahre	2	1%
20 bis 24 Jahre	13	10%
25 bis 29 Jahre	17	13%
30 bis 34 Jahre	18	13%
35 bis 39 Jahre	26	20%
40 bis 44 Jahre	18	13%
45 bis 49 Jahre	27	20%
50 bis 54 Jahre	7	5%
55+	7	5%
GESAMT	135	100%

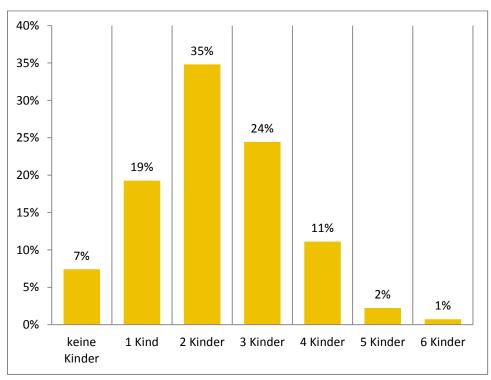
- 2 Personen sind unter 20 Jahre alt.
- Die größte Gruppe bilden die 35 bis 44 Jährigen, mit rund 33%, gefolgt von den 25 bis 34 jährigen. Jede vierte Befragte ist zwischen 25 und 34 Jahre alt.
- Ebenfalls jede vierte Befragte ist zwischen 45 und 54 Jahre alt (25% von n=135).
- 5% der Befragten sind 55 Jahre oder älter und somit nicht mehr im erwerbsfähigen Alter. 5 Migrantinnen sind über 60 Jahre alt.



Familienstand

- Insgesamt knapp drei Viertel der Migrantinnen lebt **mit** einem **Partner** zusammen (73% von n=134).
 - ✓ Die überwiegende Mehrheit der befragten Frauen ist verheiratet (69% von n=134).
 - ✓ 4% (n=134) der befragten Migrantinnen leben in einer Lebensgemeinschaft
- Jede vierte befragte Migrantin lebt **ohne Partner** (27% von n=134)
 - ✓ Immerhin 18 Personen (13% von n=134) geben an geschieden zu sein.
 - ✓ Rund 8% (n=134) sind verwitwet, und 6% (n=134) sind alleinstehend.
- Insgesamt 125 der befragten Frauen haben Kinder (93% von n=135).
- 10 Personen (7% von n=135) haben keine Kinder.
- Im Schnitt haben die Migrantinnen 2 Kinder.

Abbildung 2-2: Kinderanzahl



Anmerkungen: n=135, Rundungsdifferenzen.

- Mehr als ein Drittel der Befragten (35% von n=135) hat insgesamt 2 Kinder.
- Jede vierte Migrantin hat 3 Kinder (24% von n=125) und jede fünfte hat 1 Kind (19% von n=135).
- Insgesamt 14% (n=135) der befragten Migrantinnen haben mehr als 3 Kinder.

Wohnverhältnisse, Haushaltsstruktur

Um Hinweise über die Wohnverhältnisse der Migrantinnen zu bekommen, wurden die Zielpersonen danach gefragt, ob sie zur Miete wohnen oder ob sie Eigentümerinnen sind. Weiters wurde nach der Haushaltsgröße und dem zur Verfügung stehenden Wohnraum gefragt.

- 83% (n=131) der befragten Migrantinnen leben in einem Haus oder einer Wohnung zur **Miete**
- Knapp 17% geben an, dass ihre Wohnung bzw. ihr Haus ihr **Eigentum** ist.
- Im Schnitt stehen den Befragten 65m² (Median) Wohnraum zur Verfügung.
- Die Größe der Wohnung bzw. des Hauses variiert zwischen 20m² und 300m².

Tabelle 2-2: Haushaltsgröße

HAUSHALTSGRÖßE	Absolut	Prozente
eine	4	3%
zwei	5	4%
drei	21	16%
vier	34	25%
fünf	33	24%
sechs oder mehr	38	28%
Gesamt	135	100%

Anmerkungen: Haushaltsgröße = alle Personen im Haushalt (inklusive der befragten Migrantinnen).

- Ein kleiner Anteil der befragten Personen lebt in Single Haushalten (3% von n=135).
- Die Hälfte der befragten Migrantinnen (49% von n=135) leben in 4 oder 5 Personen Haushalten.
- 28% (n=135) geben an in Haushalten mit 6 oder mehr Personen zu leben.

Tabelle 2-3: Wohngröße differenziert nach Haushaltsgröße

HAUSHALTSGRÖßE	n	Median	Minimum	Maximum
bis 3 Personenhaushalt	30	50 m ²	20	300
4 Personenhaushalt	34	60 m ²	30	140
5 Personenhaushalt	33	68 m²	30	230
6 Personenhaushalt und mehr	38	75 m²	40	250
GESAMT	135	65 m²	20	300

Median. Zur Betrachtung der durchschnittlichen Wohngröße können die zwei Lagemaße "arithmetisches Mittel" und "Median" herangezogen werden, beide gehören zur Gruppe der Mittelwerte. Für die Wohngröße wird üblicherweise der Median dem arithmetischen Mittel vorgezogen, da Ausreißer (wie beispielsweise 300m² bei einer Haushaltsgröße von bis zu 3 Personen) beim Median kaum ins Gewicht fallen.

Wohngröße = Schätzung der Größe der Wohnung/ des Hauses in Quadratmeter ohne Balkon, Garten usw.

• Haushalten mit bis zu 3 Personen stehen bezogen auf die Untersuchungsgruppe im Schnitt 50 m² Wohnraum zur Verfügung. Insgesamt 10 Personen dieser Haushaltsgröße geben an weniger als 40 m² zur Verfügung zu haben, 7 Personen leben sogar in einer Wohnung mit 30 oder weniger Quadratmetern. Im Gegensatz dazu leben insgesamt 3 Personen dieser Haushaltsgröße auf über 100 m².

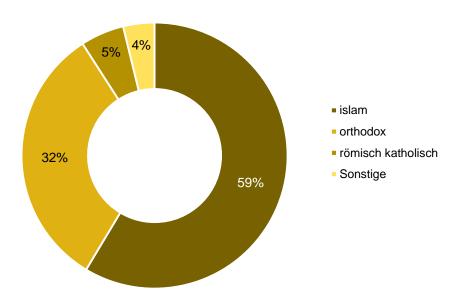


- 4 Personenhaushalte leben im Schnitt auf 60m² Wohnraum, wobei auch in diesem Fall 3 Frauen dieser Haushaltsgröße angeben weniger als 40 Quadratmeter zur Verfügung haben.
- **5 Personenhaushalte** stehen im Schnitt 68 m² Wohnraum zur Verfügung. Immerhin 4 dieser 5 Personenhaushalte leben auf weniger als 40 m² Wohnraum zusammen.
- **6 Personenhaushalte** oder größere leben im Schnitt auf 75 m² zusammen, wobei auch hier eine Migrantin angibt, dass ihnen lediglich 40 m² Wohnraum zur Verfügung steht.

Religionszugehörigkeit

- Insgesamt wurden 5 verschiedene Glaubensrichtungen von den Befragten genannt.
- Alle Befragten geben an, dass sie ein Bekenntnis haben.

Abbildung 2-3: Religionszugehörigkeit



Anmerkungen: 2 Personen gaben keine Antwort, daher n=133.

- Die mit Abstand am stärksten vertretene Glaubensgruppe innerhalb der Befragten ist mit einem Anteil von knapp 60% der **Islam**.
- Rund ein Drittel der Befragten gehört der **orthodoxen** Glaubensgemeinschaft an.
- 7 Personen gehören der **römisch katholischen** Glaubensgemeinschaft, 4 Personen der jesidischen Glaubensrichtung und 1 Person dem Buddhismus an.

2.2 MIGRATIONSSPEZIFISCHE MERKMALE

Im folgenden Kapitel werden die migrationsspezifischen Merkmale der Befragten dargestellt. Diese Merkmale umfassen Fragen zur Staatsangehörigkeit, zum Geburtsland, zu Migrationsmotiven, zu Rückkehrwünschen sowie zu Sprachkompetenzen.

Die befragten Migrantinnen kommen aus den unterschiedlichsten Ländern. Es werden insgesamt 17 unterschiedliche Staatsbürgerschaften sowie Herkunftsländer genannt. Um das Geburtsland beziehungsweise die Staatsbürgerschaft in weiterer Folge als Unterscheidungsgröße für unterschiedliche Aussagen der Migrantinnen heranziehen zu können, wurden die einzelnen Angaben in Gruppen zusammengefasst. Nachfolgende Tabelle stellt diese Zuordnung dar.

Tabelle 2-4: Kategorisierung, Staatsbürgerschaften, Herkunftsland

Ehemaliges Jugoslawien

- ✓ Bosnien Herzegowina
- ✓ Serbien
- ✓ Kosovo
- ✓ Kroatien

Rumänien

Türkei

Ehemalige Sowjetrepubliken

- ✓ Russland
- ✓ Armenien
- ✓ Tschetschenien
- ✓ Aserbaidschan
- ✓ Georgien
- ✓ Ukraine
- ✓ Tadschikistan

Sonstige asiatische Länder

- ✓ Afghanistan
- ✓ Iran
- ✓ Syrien
- ✓ Pakistan
- ✓ Mongolei

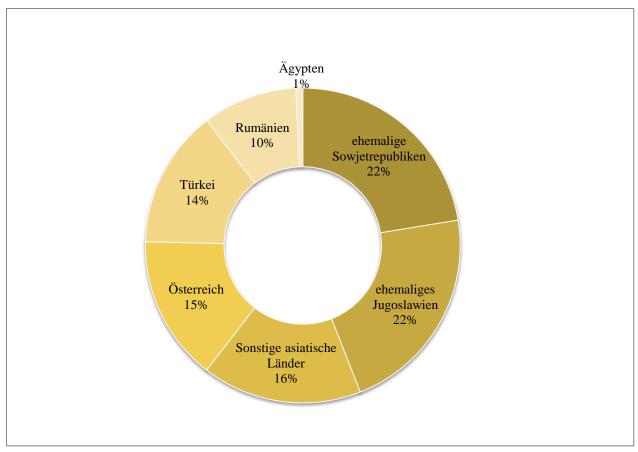
Ägypten



Staatsbürgerschaft

- Rund 15% (n=134) der befragten Frauen sind bereits österreichische
 Staatsbürgerinnen, das sind insgesamt 20 Personen. 3 dieser Personen wurden bereits in Österreich geboren, die restlichen 17 Frauen kommen zum überwiegenden Teil ...
 - ✓ ... aus dem ehemaligen Jugoslawien (10x: 4x Bosnien, 2x Kroatien, 4x Serbien)
 - ✓ ... und aus der Türkei (4x).
 - ✓ ... 1 Person wurde in Russland geboren,
 - ✓ ... 1 Person in der Ukraine und
 - ✓ ... 1 Person in Rumänien.
- 85% der Befragten (115 von insgesamt 135 Personen) haben zum Zeitpunkt der Befragung eine **andere Staatsbürgerschaft**.
- Nachfolgende Abbildung stellt die Verteilung der Staatsbürgerschaften der Migrantinnen zum Zeitpunkt der Befragung dar.

Abbildung 2-4: Staatsbürgerschaften



Anmerkungen: 1 Person gab keine Antwort, daher n=134.

• Je 22% (n=134) der befragten Frauen geben als aktuelle Staatsbürgerschaft die **ehemaligen Sowjetrepubliken** sowie das **ehemalige Jugoslawien** an. Gut die Hälfte der Frauen mit Staatsbürgerschaft der ehemaligen Sowjetrepubliken gibt an, die russische Staatsbürgerschaft zu haben. Im Bereich ehemaliges Jugoslawien dominieren mit 17 Nennungen die bosnische Staatsbürgerschaft.

- Im Bereich "sonstige asiatische Länder" dominiert mit 11 Nennungen die afghanische Staatsbürgerschaft.
- 19 Frauen (14% von n=134) haben die **türkische Staatsbürgerschaft** und 13 Frauen (10% von n=134) die **rumänische Staatsbürgerschaft**.

Geburtsland, Einreisealter und Migrationsmotive

- 7 der insgesamt 135 befragten Frauen sind in Österreich geboren.
- Insgesamt 128 Frauen sind in einem anderen Land geboren.

Tabelle 2-5: Geburtsland

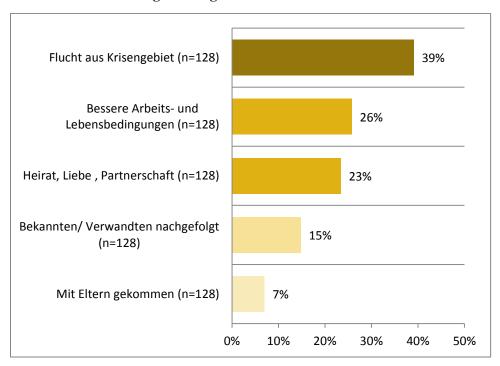
GEBURTSLAND	Absolut	Prozent
ehemaliges Jugoslawien	36	27%
ehemalige Sowjetrepubliken	34	25%
Sonstige asiatische Länder	22	16%
Türkei	21	16%
Rumänien	13	10%
Österreich	7	5%
Ägypten	1	1%
GESAMT	134	100%

Anmerkungen: 1 Person gab zwar an in einem anderen Land geboren zu sein, nannte jedoch das Geburtsland nicht, daher n=134.

- 36 Frauen kommen aus dem **ehemaligen Jugoslawien**, wobei mehr als ein Viertel dieser Personen (28% von n=36) bereits österreichische Staatsbürgerinnen sind. Im Detail nennen die Frauen, die ehemaliges Jugoslawien angeben folgende Geburtsländer:
 - ✓ Bosnien: 21 ✓ Kosovo: 2 ✓ Serbien: 9
 - ✓ Kroatien: 4
- Insgesamt 34 Frauen kommen aus den **ehemaligen Sowjetrepubliken**.
 - ✓ Russland: 4
 - ✓ Russland/ Tschetschenien: 15
 - ✓ Russland/ Dagestan: 2
 - ✓ Tadschikistan: 1
 - ✓ Armenien: 6
 - ✓ Georgien: 1
 - ✓ Aserbaidschan: 2
 - ✓ Ukraine: 3
- 22 Personen kommen aus **sonstigen asiatischen Ländern**:
 - ✓ Afghanistan:11
 - ✓ Iran: 3
 - ✓ Iran/ Kurdistan: 1
 - ✓ Mongolei: 1
 - ✓ Pakistan: 2
 - ✓ Syrien: 4
- 21 Personen kommen aus der **Türkei**, und 13 Personen wurden in **Rumänien** geboren.
- 7 Frauen wurden in Österreich geboren und 1 Person in Ägypten.

- Insgesamt 128 Frauen wurden in einem anderen Land geboren.
- Auf die Frage nach den Beweggründen für eine Migration nach Österreich wird als Hauptgrund die Flucht aus dem Krisengebiet genannt.

Abbildung 2-5: Migrationsmotive



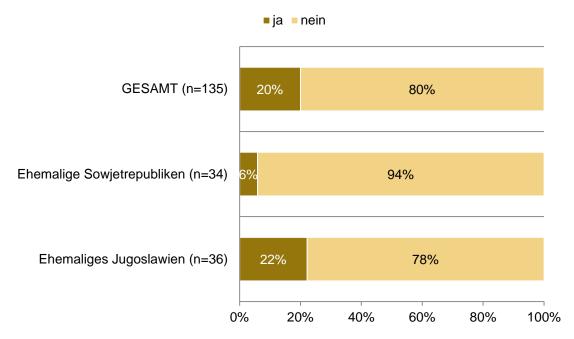
Anmerkungen: Mehrfachnennungen waren möglich; Die Gründe sind gereiht nach der Häufigkeit der Nennungen.

- 39% (n=128) der Frauen sind aus einem **Krisengebiet** geflohen. Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant ist, dass die Flucht aus einem Krisengebiet häufig von Frauen aus sonstigen asiatischen Ländern genannt wird (73% von n=22).
- **Bessere Arbeits- und Lebensbedingungen** erhoffte sich jede fünfte Befragte (26% von n=128).
- **Heirat, Liebe und Partnerschaft** waren für insgesamt 23% (n=128) der Frauen der Beweggrund. Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant ist, dass dieser Beweggrund bei türkischstämmigen Frauen ein häufiger Beweggrund ist(67% von n=21).
- Das durchschnittliche Einreisealter der befragten Frauen ist 28 Jahre.
 - ✓ Das jüngste Einreisealter beträgt unter 1 Jahr.
 - ✓ Das älteste Einreisalter beträgt 58 Jahre.
- Im Schnitt beträgt die **bisherige Verweildauer** in Österreich der befragten Frauen elf Jahre.
 - ✓ Insgesamt 16 Personen sind erst seit 1 Jahr oder noch kürzer in Österreich.
 - ✓ Insgesamt 30 Personen sind schon 20 Jahre oder länger in Österreich.

Rückkehrwunsch

Als Ausblick auf mögliche zukünftige Szenarien wurden die Migrantinnen nach dem Wunsch wieder in ihr Heimatland beziehungsweise das ihrer Eltern zurückzukehren befragt.

Abbildung 2-6: Rückkehrwunsch nach ausgewählten Geburtsländern



Anmerkungen: Auf eine Darstellung des Rückkehrwunsches von Gruppen <30 wird zur Wahrung der Anonymität verzichtet.

- Vorliegende Abbildung zeigt, dass insgesamt jede fünfte Migrantin in ihr Heimatland beziehungsweise in das ihrer Eltern zurückkehren möchte (20% von n=135).
 - ➤ Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant ist, dass sich 67% (n=21) der Frauen mit türkischen Wurzeln eine Rückkehr wünschen, und dass für Frauen aus den sonstigen asiatischen Ländern eine Rückkehr völlig ausgeschlossen ist (100% von n=22).
- Frauen, die ihre Freizeit zumeist mit Personen aus dem eigenen Kulturkreis verbringen, haben einen stärkeren Rückkehrwunsch (32% von n=72) als Frauen, die ihre Freizeit zumeist mit anderen Freunden und Bekannten verbringen (2% von n=45).
- 92% (n=50) jener Frauen, die nach Österreich gekommen sind, weil sie aus einem Krisengebiet geflohen sind, wollen nicht mehr in ihr Herkunftsland zurückkehren.



Sprachkompetenzen

Innerhalb der vorliegenden Befragung werden auf die Frage nach der Muttersprache insgesamt 24 verschiedene Sprachen genannt.

Tabelle 2-6: Muttersprache

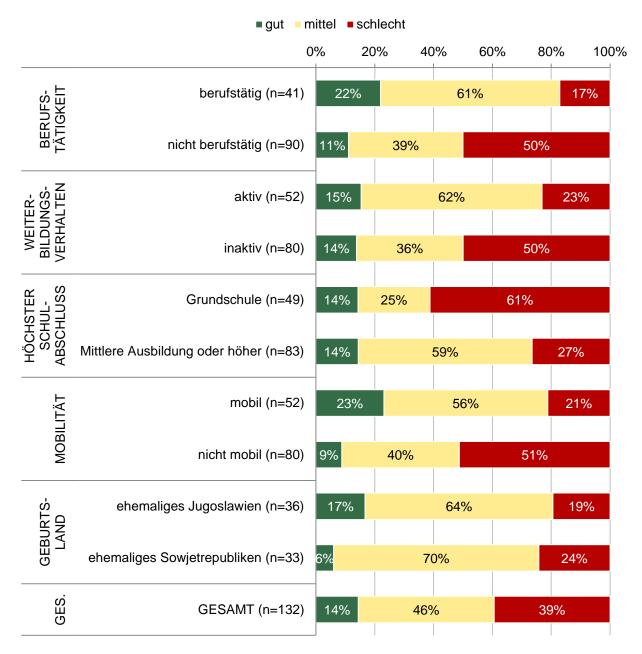
MUTTERSPRACHE	Absolut	Prozent
Türkisch	21	16%
Serbo-Kroatisch	17	13%
Tschetschenisch	17	13%
Rumänisch	14	10%
Serbisch	14	10%
Afghanisch	11	8%
Kurdisch	7	5%
Kroatisch	5	4%
Armenisch	4	3%
Persisch	4	3%
Russisch	3	2%
Albanisch	2	2%
Arabisch	2	2%
Aserbaidschanisch	2	2%
Awarisch	2	2%
Bosnisch	2	2%
Ukrainisch	2	2%
Urdu	2	2%
Assyrisch	1	1%
Georgisch	1	1%
Mongolisch	1	1%
Tadschikisch	1	1%
GESAMT	135	100%

Anmerkungen: Die Angaben sind gereiht nach der Häufigkeit der Nennungen.

- Die Sprachen Türkisch, Serbo-Kroatisch, Tschetschenisch, Rumänisch und Serbisch werden am häufigsten als Muttersprache angegeben.
- Knapp drei Viertel der befragten Frauen (72% von n=135) sprechen noch mindestens eine **weitere Sprache**. Von diesen insgesamt 97 Frauen sprechen nach eigenen Angaben...
 - ✓ ... knapp 60% (n=97) noch eine weitere Sprache.
 - ✓ ...ein Drittel zwei weitere Sprachen (34% von n=97).
 - ✓ ... 6% (n=97) mehr als drei Sprachen, wobei 1 Person 4 weitere Sprachen neben der Muttersprache angibt.
 - ✓ Mehr als zwei Drittel jener Frauen, die neben der Muttersprache noch weitere Sprachen sprechen, geben u.a. Deutsch (67% von n=97).

✓ Im Gegensatz dazu zählen ein Drittel der Frauen mit weiteren Sprachkenntnissen Deutsch nicht dazu (33% von n=97). Diese Gruppe beurteilt auch ihre Deutschkenntnisse zur Gänze mit mittel bis schlecht.

Abbildung 2-7: Einschätzung der Deutschkenntnisse nach ausgewählten Gruppen



Anmerkungen: Auf eine Darstellung der Deutschkenntnisse von Gruppen <30 wird zur Wahrung der Anonymität verzichtet.

- Generell schätzen knapp die Hälfte der befragten Migrantinnen (46% von n=132) ihre **Deutschkenntnisse** mittelmäßig ein.
- 39% (n=132) der Migrantinnen sprechen nach eigenen Angaben schlechtes Deutsch. Eine Person gibt an, die Sprache Deutsch gar nicht zu sprechen.
- Insgesamt 19 Frauen (14% von n=132) sprechen gutes Deutsch.
- Generell zeigt sich, je mehr Sprachen gesprochen werden, umso besser werden auch die Deutschkenntnisse eingeschätzt (corr=-0,418, n=132).



- Frauen, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht berufstätig sind, schätzen ihre Deutschkenntnisse signifikant schlechter ein (50% von n=90 versus 17% von n=41).
- Je höher die Schulbildung der befragten Frauen, umso besser die Deutschkenntnisse (corr=-0,267, n=132).
- Frauen, die bisher noch nie in Österreich eine Weiterbildung oder einen Kurs besucht haben (Weiterbildungsinaktiv), sprechen nach eigenen Angaben nach die Sprache Deutsch signifikant häufiger schlecht (50% von n=80 versus 23% von n=52).
- Frauen, die mobil sind, schätzen ihre Deutschkenntnisse signifikant besser ein als Frauen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind (23% von n=52 versus 9% von n=80). Mehr als die Hälfte der Frauen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, schätzen ihre Deutschkenntnisse schlecht ein (51% von n=80).
 - ➤ Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant ist, dass Frauen, die als Geburtsland "sonstige asiatische Länder" angeben, ihre Deutschkenntnisse überwiegend schlecht einschätzen (96% von n=22).

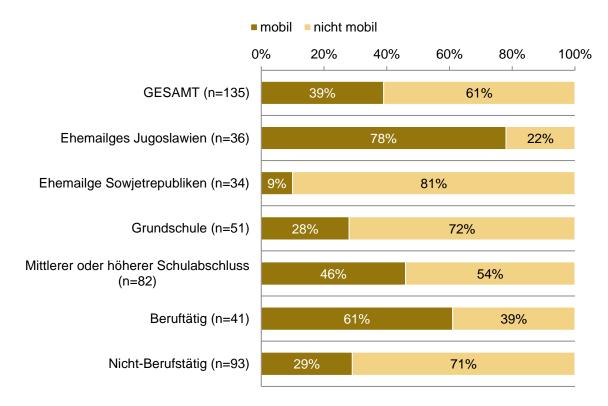
3 GRAD DER ISOLIERTHEIT

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war es darzustellen, wie isoliert die Migrantinnen tatsächlich leben. Dieser Grad der Isoliertheit wird durch Faktoren, wie Mobilität, Weiterbildungsverhalten, Berufstätigkeit, Vereinstätigkeiten sowie Kontaktverhalten gemessen.

3.1 MOBILITÄT

- Insgesamt 72 Personen haben keinen Führerschein.
- Knapp die Hälfte der Befragten besitzt einen Führerschein (47% von n=135), wobei drei Viertel dieser Personen immer ein Auto zur Verfügung haben (73% von n=62), 11% (n=62) nur teilweise und 16% verfügen über kein Auto (16% von n=62).

Abbildung 3-1: Mobilität nach ausgewählten Merkmalen



Anmerkungen: Auf eine Darstellung der Mobilität von Gruppen <30 wird zur Wahrung der Anonymität verzichtet.

• Insgesamt können 39% (n=135) der befragten Frauen als **mobil** bezeichnet werden, da sie einen Führerschein haben und immer oder teilweise ein Auto zur Verfügung haben. Das trifft auf insgesamt 52 Frauen zu.



- Frauen, die aus dem ehemaligen Jugoslawien kommen sind wesentlich häufiger mobil als Frauen, die in den anderen Ländern geboren sind. Insgesamt 78% (n=36) der Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien können als mobil bezeichnet werden. Im Gegensatz können bei Frauen aus Ländern der ehemaligen Sowjetrepubliken nur 9% (n=34) als mobil bezeichnet werden. Frauen, die aus den sonstigen asiatischen Ländern kommen besitzen in der Beobachtungsgruppe durchwegs keinen Führerschein, und sind somit in ihrer Mobilität deutlich eingeschränkt.
- Ob die Frauen mit einem Partner zusammenleben oder nicht, hat keinen Einfluss auf die Mobilität.
- Weiters zeigt sich, dass höher gebildetere Frauen auch mobiler sind. Knapp die Hälfte der Befragten, die einen mittleren oder höheren Schulabschluss haben, sind mobil (46% von n=82), während nur 28% (n=51) der Frauen mit Grundschulabschluss als mobil bezeichnet werden können.
- Weiters zeigt sich, dass berufstätige Frauen signifikant mobiler sind als Nicht Berufstätige. 61% (n=41) der berufstätigen Frauen sind mobil, während nur 29% (n=93) der Nicht Berufstätigen uneingeschränkt mobil sind.

3.2 WEITERBILDUNGSVERHALTEN

Ein weiterer Fragenblock beschäftigte sich mit den Themen Ausbildung und Weiterbildungsverhalten der Migrantinnen. Im Zuge der Auswertung wurden die entsprechenden Fragen zu den Themen Bildungsabschluss, Ort der Ausbildung und zum Weiterbildungsverhalten der Migrantinnen auf Unterschiede innerhalb verschiedener Vergleichsgruppen untersucht.

- Insgesamt zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit der befragten Migrantinnen über einen **Grundschulabschluss** oder eine **mittlere Ausbildung** verfügen.
- 89% (n=130) der Migrantinnen absolvierten ihre Ausbildung nicht in Österreich, sondern in einem anderen Land.
- Lediglich 10 Frauen geben an den Abschluss in Österreich gemacht zu haben.
- 4 Personen haben ihre Ausbildung teilweise in Österreich und teilweise in einem anderen Land abgeschlossen.

Tabelle 3-1: Höchste abgeschlossene Schulbildung

SCHULBILDUNG	Absolut	Prozent
Grundschule	51	38%
Mittlere Ausbildung	52	39%
Ausbildung auf höherem Niveau	23	17%
Fachhochschule, Uni, Hochschule	7	5%
Sonstiges	2	2%
GESAMT	135	100%

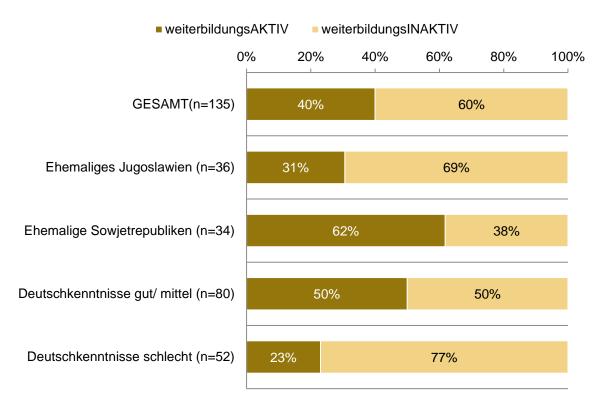
Anmerkungen: Sonstiges = 1 mal "keine Schulbildung", 1 mal "Gehe noch zur Schule"; Rundungsdifferenzen.

- Mehr als ein Drittel der Migrantinnen (38% von n=135) gibt die Grundschule als höchsten abgeschlossene Schulbildung an. Unter Grundschulabschluss ist ein Volksschul-, Hauptschluss-, oder Polytechnischer Schulabschluss zu verstehen. Die überwiegende Mehrheit dieser Personen absolvierte die Grundschulausbildung in einem anderen Land (94% von n=48).
- 39% (n=135) der befragten Frauen geben eine **mittlere Ausbildung** an. Mittlere Ausbildungen sind alle Ausbildungen ohne Matura wie beispielsweise Lehre oder Berufsbildende mittlere Schule. Jede zehnte absolvierte die Ausbildung in Österreich (12% von n=51), aber die überwiegende Mehrheit in einem anderen Land (82% von n=51).
- Knapp jede vierte Befragte verfügt über eine höhere Ausbildung (23% von n=135).
 Höhere Ausbildungen wurden fast zur Gänze nicht in Österreich, sondern in einem anderen Land absolviert.
- Zwischen den Herkunftsländern der befragten Migrantinnen konnten hinsichtlich des Bildungsniveaus keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden.



Ein weiterer Fragenblock beschäftigte sich mit dem **Weiterbildungsverhalten** der Migrantinnen. Die Zielpersonen wurden danach gefragt, ob sie in Österreich bereits eine Weiterbildung oder einen Kurs besucht haben. Falls dies zutrifft wurde noch nachgefragt, welche Weiterbildungen oder Kurse das waren.

Abbildung 3-2: Weiterbildungsverhalten nach ausgewählten Merkmalen



Anmerkungen: Auf eine Darstellung des Weiterbildungsverhaltens von Gruppen <30 wird zur Wahrung der Anonymität verzichtet.

- Weiterbildungsaktive: Insgesamt geben 40% (n=135) der Migrantinnen an in der Vergangenheit bereits einen Kurs oder eine Weiterbildung besucht zu haben. Die insgesamt 54 weiterbildungsaktiven Frauen nennen folgende 64 Kurse, die sie in der Vergangenheit besucht haben.
 - ✓ Sprachkurse: 42 Nennungen (davon 5mal explizit Deutschkurse)
 - ✓ Heimhelferkurse: 4 Nennungen
 - ✓ Computerkurse: 6 Nennungen
 - ✓ Allgemein BFI-Kurse: 6 Nennungen
 - ✓ Fachspezialbetreuerin: 2 Nennung
 - ✓ Hobbykurse: 2 Nennungen
 - ✓ Rotes Kreuz: 1 Nennung
 - ✓ Staplerfahrerkurs: 1 Nennung
- **Weiterbildungsinaktive:** Insgesamt 81 Frauen (60% von n=135) haben noch nie an einer Weiterbildung teilgenommen.
- Ein Vergleich der verschiedenen Herkunftsländer zeigt, dass der Anteil der Weiterbildungsinaktiven bei Frauen aus den sonstigen asiatischen Ländern mit 86% (n=22) am höchsten ist (jedoch statistisch nicht signifikant).

- Die Deutschkenntnisse der Befragten stehen in engem Zusammenhang zum Weiterbildungsverhalten. So zeigen statistische Tests, dass Migrantinnen mit schlechten Deutschkenntnissen signifikant häufiger weiterbildungsinaktiv sind als Frauen, die ihre Deutschkenntnisse mittel bis gut einschätzen. Während die Hälfte der Migrantinnen mit mittel bis guten Deutschkenntnissen angeben, bereits einen Kurs oder eine Weiterbildung besucht zu haben (50% von n=80), trifft dies bei Frauen mit schlechten Deutschkenntnissen nur für knapp jede vierte zu (23% von n=52).
- Weiters zeigt sich, dass sich auch die Verweildauer in Österreich auf das Weiterbildungsverhalten auswirkt. Je länger die Migrantinnen bereits in Österreich sind, umso häufiger haben sie bereits Kurse oder Weiterbildungen in Österreich besucht (Corr=-0,194, n=128).
- Die Mobilität sowie die höchste abgeschlossene Schulbildung haben keinen Einfluss auf das Weiterbildungsverhalten der Migrantinnen.



3.3 BERUFSTÄTIGKEIT

Ein weiterer wesentlicher Indikator, um feststellen zu können wie isoliert die Zielpersonen tatsächlich leben, stellt die Berufstätigkeit der Migrantinnen dar. Aus diesem Grund wurde ein weiterer Fragenblock dieser Thematik gewidmet.

- Knapp ein Drittel der Migrantinnen (n=134) ist zum Zeitpunkt der Befragung **berufstätig**, und üben folgende Berufe aus:
 - ✓ Reinigungsfrau: 14 Nennungen
 - ✓ Verkäuferin: 3 Nennungen
 - ✓ Hilfsarbeiterin: 7 Nennungen
 - ✓ Arbeiterin: 4 Nennungen
 - ✓ Fachsozialbetreuerin: 2 Nennungen
 - ✓ Frisörin: 1 Nennung
 - ✓ Langzeitpflegerin: 1 Nennung
 - ✓ Haushaltshilfe: 1 Nennung
 - ✓ Kellnerin: 1 Nennung
 - ✓ Produktionsmitarbeiterin: 3 Nennungen
- Bei mehr als drei Viertel der berufstätigen Migrantinnen entspricht der ausgeübte Beruf nicht ihrer Ausbildung (77% von n=34).

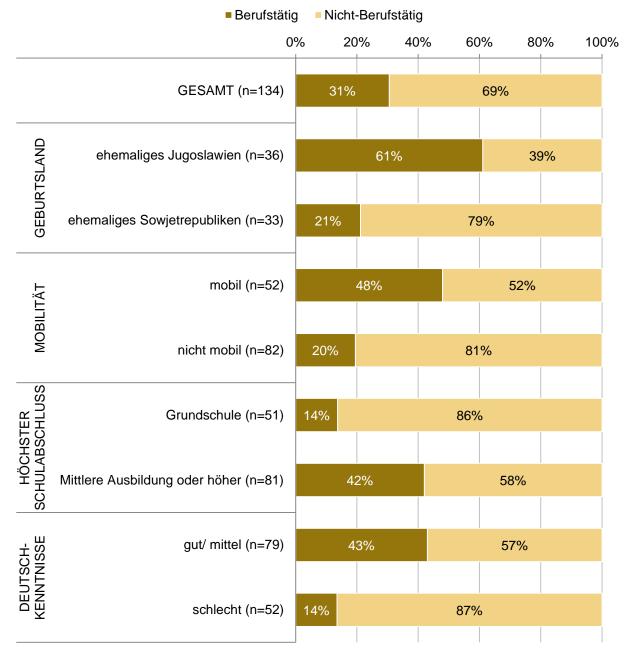


Abbildung 3-3: Berufstätigkeit nach ausgewählten Merkmalen

Anmerkungen: Auf eine Darstellung der Berufstätigkeit von Gruppen <30 wird zur Wahrung der Anonymität verzichtet.

Berufstätig sind vor allem Frauen, die ...

- ...aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien (61% von n=36) kommen.
- ... mobil sind (48% von n=52).
- ... Frauen, die eine mittlere oder höhere Ausbildung haben (42% von n=81).
- ... Frauen, die ihre Deutschkenntnisse gut oder mittel einschätzen (43% von n=79).
- ... Frauen die schon länger in Österreich verweilen (corr=-0,237, n=127).



 Mehr als zwei Drittel der Migrantinnen (69% von n=134) sind nicht berufstätig. In der Gruppe der Nicht-Berufstätigen sind in der Beobachtungsgruppe vor allem Frauen aus der Türkei sowie Frauen aus den sonstigen asiatischen Ländern vertreten. Nachfolgende Tabelle stellt dar, welchen Status die 93 Nicht-Berufstätigen Frauen zum Zeitpunkt der Befragung haben.

Tabelle 3-2: Status der Nicht Berufstätigen

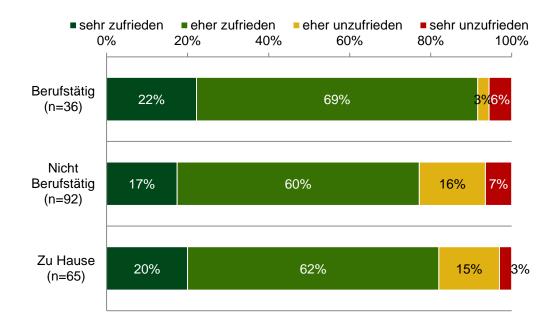
Sind Sie derzeit?	Absolut	Prozent
zuhause nach der Geburt eines Kindes (Karenz)	10	11%
zu Hause (z.B. Hausfrau, Betreuung älterer Kinder oder Angehöriger)	55	59%
in Pension	6	7%
in Ausbildung/Schule/Weiterbildung	1	1%
arbeitssuchend	15	16%
Sonstiges	6	7%
GESAMT	93	100%

<u>Anmerkungen:</u> Sonstige=Asylwerber (6 Nennungen); Rundungsdifferenzen.

- Die überwiegende Mehrheit der Nicht- berufstätigen Frauen ist zum Zeitpunkt der Befragung zu Hause (70% von n=93).
- Insgesamt 16% (n=93) sind arbeitssuchend.

Im Anschluss an die Fragebatterie zur Berufstätigkeit wurden die Migrantinnen noch gefragt, ob sie mit dieser Situation im Großen und Ganzen **zufrieden** sind oder nicht.

Abbildung 3-4: Zufriedenheit mit der derzeitigen Situation



- Generell zeigt sich, dass die befragten Frauen mit ihrer Situation **überwiegend zufrieden** sind. Insgesamt 81% (n=129) aller Befragten bekundet Zufriedenheit, wobei knapp zwei Drittel (62% von n=129) der Frauen eher zufrieden sind und jede fünfte (19% von n=129) sehr zufrieden ist.
- Die Zufriedenheitswerte unterscheiden sich zwischen Frauen, die berufstätig sind und Nicht Berufstätigen, nicht wesentlich. Es ist eine leichte Tendenz dahingehend zu erkennen (jedoch statistisch nicht signifikant), dass berufstätige Frauen zufriedener sind (91% von n=36 versus 77% von n=92).
- Immerhin jede fünfte Migrantin ist mit ihrer derzeitigen Situation **nicht zufrieden**. Hier lässt sich ein signifikanter Unterschied bei den eher Unzufriedenen feststellen. 16% (n=92) der Nicht Berufstätigen Frauen sind mit ihrer derzeitigen Situation eher unzufrieden, während dies bei den Berufstätigen auf nur 3% (n=36) zutrifft.
- Nachfolgende Tabelle zeigt, warum 24 befragte Frauen mit ihrer Situation unzufrieden sind.

Tabelle 3-3: Gründe für die Unzufriedenheit

Da wir Haus gebaut haben und wir einen Kredit haben, fehlt es an Geld. Ich würde gerne wieder ins Berufsleben einsteigen.

Die Schule gefällt mir nicht, wollte abbrechen (Eltern stimmten mich um).

finanziell

finanziell, langweilig, kein Tagesablauf, keine Bewegung

Ich bin alleine mit meinem Mädchen, keine Hilfe.

Ich bin arbeitslos, finanziell sieht es schlecht aus.

Ich bin zu Hause.

Ich habe noch keinen Status in Österreich.

Ich kann nicht.

Ich meine, die Sozialhilfe ist nicht genug zum Leben.

Ich möchte arbeiten gehen und mehr unter die Leute kommen.

Ich möchte gerne arbeiten.

Ich möchte wieder arbeiten gehen.

Ich weiß nicht, ob ich in Österreich bleiben kann.

Ich will arbeiten, nicht zu Hause sitzen.

möchte in Rumänien leben.

schlecht bezahlte Arbeit

Wegen Job ich möchte unter Leute.

weil ich nicht weiß, wie es weitergeht.

wenig bezahlter Job.

will arbeiten, auf eigenen Beinen stehen.

Anmerkungen: Die Nennungen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

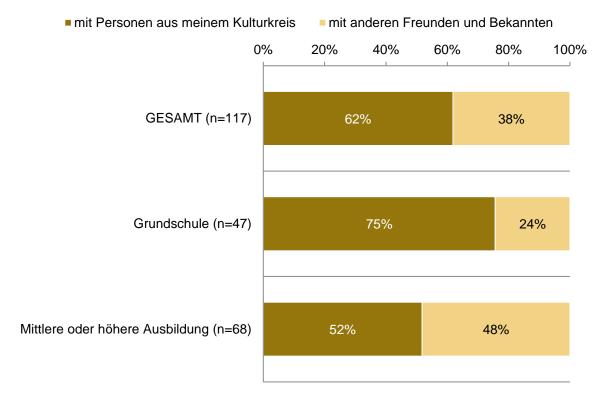


3.4 KONTAKTVERHALTEN

In weiterer Folge wurde das Kontaktverhalten der Befragten im Alltag näher beleuchtet. Die Zielgruppe wurde danach gefragt, ob sie Mitglied in einem Verein sind, und mit wem sie zumeist ihre Freizeit verbringen.

- Lediglich 4 Personen sind nach eigenen Angaben Mitglied folgender **Vereine**:
 - ✓ "Dunav" Braunau: 2 Nennungen
 - ✓ Barilli: 1 Nennung
 - ✓ Fußballverein: 1 Nennung
- 62% (n=117) der befragten Migrantinnen verbringt ihre **Freizeit** zumeist mit Personen aus dem eigenen Kulturkreis.
- Immerhin mehr als ein Drittel der Befragten (38% von n=117) verbringt ihre Freizeit mit anderen Freunden oder Bekannten.

Abbildung 3-5: Kontaktverhalten nach Schulbildung



Anmerkungen: 10 Personen gaben keine Antwort und 8 Personen kreuzten beides an, daher n Gesamt=117.

- Signifikante Unterschiede hinsichtlich des Kontaktverhaltens der befragten Frauen lassen sich lediglich in der Schulbildung feststellen.
- Je höher das Bildungsniveau der Migrantinnen, umso häufiger wird die Freizeit mit anderen Freunden und Bekannten, die nicht aus dem eigenen Kulturkreis kommen, verbracht.

4 UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

Um den Unterstützungsbedarf der Migrantinnen in ihrem alltäglichen Leben quantitativ zu erheben, und um diese Zielgruppe zu erreichen, ist der Beratungsaspekt vorrangig, da wir es mit einer sehr stark isoliert lebenden Bevölkerung zu tun haben, und davon ausgegangen werden kann, dass diese Zielgruppe wenig Berührungspunkte zum öffentlichen Leben hat. Daher ist der erste Schritt, um diese Zielgruppe zu erreichen die Erhebung des Beratungsbedarfs, d.h. wo wünschen sich die Migrantinnen in ihrem alltäglichen Leben mehr Informationen bzw. Unterstützung durch Beratung (Interesse/Bedarf), und welche Rahmenbedingungen müssen für diese Zielgruppe geschaffen werden. Daraus kann dann in der Folge ein Angebotskatalog erstellt werden, der den Gemeinden als Anregung für Initiativen dienen soll.

Im Detail werden zum Unterstützungsbedarf folgende Themen erhoben:

- In welchen Lebensbereichen wünschen sich die Migrantinnen Informationen bzw. Unterstützung durch Beratung, und welche Themen sind das? --> Katalog von Themen
- Erhebung von Zugangsbarrieren zu Angeboten (Sprachprobleme, Mobilität, fehlendes Know How über Angebote, Wahrnehmung von Bedarf usw.)
- Welche Rahmenbedingungen müssten gegeben sein, damit Informationen eingeholt werden, damit man sich beraten lässt.--> Katalog der Rahmenbedingungen



4.1 INANSPRUCHNAHME VON BERATUNGEN

Der erste Fragenblock zum Thema Beratung erfasst vorab die Inanspruchnahme. Die Migrantinnen werden gefragt, ob sie in der Vergangenheit bereits eine Beratung in Anspruch genommen haben. Beratung bedeutet, dass sich die Personen selber Informationen oder Hilfestellung einholen. Zudem werden die in Anspruch genommenen Beratungsangebote erfasst. Einen weiteren Schwerpunkt dieses Kapitels stellt die Erhebung von Zugangsbarrieren zu Beratungsangeboten dar.

• Insgesamt 38% (n=135) der befragten Frauen haben bereits eine **Beratung** und zwar in folgenden Beratungsstellen **in Anspruch genommen**:

Tabelle 4-1: Beratungsstellen

Integrationsbüro	21
Sozialberatungsstellen	19
Finanzamt	18
Arbeiterkammer	16
Gemeinde	13
AMS	5
bei allen genannten	4
Caritas	1
Jugendamt	1
Volkshilfe	1
Scheidungsberatung	1
Bezirkshauptmannschaft	1

Anmerkung: Offensichtlich wurden die in den Interviewanweisungen beispielhaft angegebenen Beratungsstellen, die als Orientierung für die InterviewerInnen formuliert wurden, entgegen der Anweisung in der Interviewschulung, teilweise vorgelesen. Damit unterliegt die Liste der genannten Beratungsstellen einer Verzerrung.

- Am häufigsten ließen sich die 51 Frauen im Integrationsbüro, gefolgt von Sozialberatungsstellen, Finanzamt, Arbeiterkammer und Gemeinde beraten.
- Differenziert nach den verschiedenen Unterscheidungsgrößen lassen sich hinsichtlich der Inanspruchnahme von Beratungsangeboten keine signifikanten Unterschiede feststellen. Dennoch zeigt folgende Abbildungen einige Gruppen, in denen Tendenzen erkennbar sind.

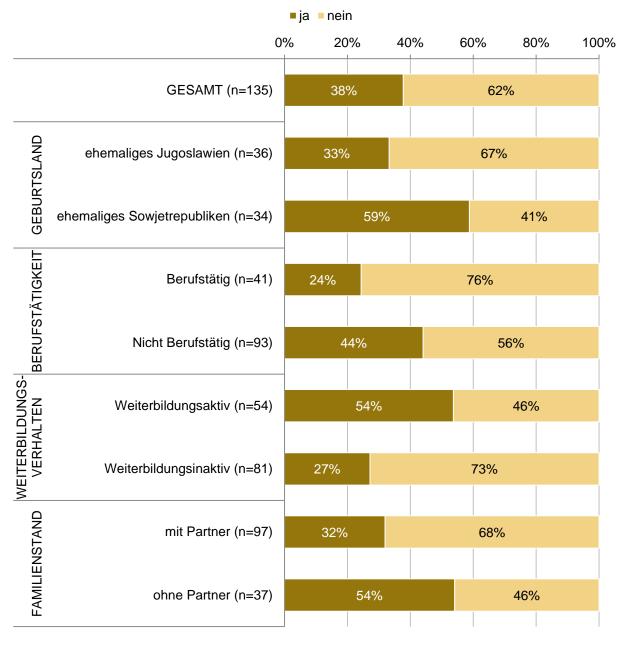


Abbildung 4-1: Inanspruchnahme von Beratungsangeboten nach ausgewählten Merkmalen

Anmerkungen: Auf eine Darstellung der Inanspruchnahme von Gruppen <30 wird zur Wahrung der Anonymität verzichtet.

Folgende Personengruppen nehmen tendenziell häufiger Beratungen in Anspruch als ihre Vergleichsgruppen:

- Frauen aus den ehemaligen Sowjetrepubliken (59% von n=34)
- Nicht berufstätige Frauen (44% von n=93)
- Weiterbildungsaktive Frauen (54% von n=54)
- Frauen, die keinen Partner haben (54% von n=37)



• 62% (n=135) der befragten Frauen, das sind insgesamt 84 Personen, nahmen **noch nie** eine **Beratung** in Anspruch. Nachfolgende Tabelle stellt die Zugangsbarrieren aus Sicht der Migrantinnen dar. Die befragten Personen konnten aus 6 verschiedenen möglichen Zugangsbarrieren wählen, Mehrfachnennungen waren möglich.

Tabelle 4-2: Zugangsbarrieren zu Beratungsangeboten

ZUGANGSBARRIEREN	Absolut	Prozent
Weil Sie nicht wissen, woher Sie diese Beratung bekommen. (n=84)	41	49%
Weil Sie noch keine Beratung brauchten. (n=84)	36	43%
Weil Sie nicht gut genug Deutsch sprechen. (n=84)	29	35%
Weil Sie nicht wissen, wie sie dort hinkommen sollen. (n=84)	21	25%
Weil Sie sich nicht trauen/ Angst davor haben hinzugehen. (n=84)	10	12%

Anmerkungen: Mehrfachnennungen waren möglich; Die Antwortmöglichkeit "Sonstige Gründe" wurde von niemanden gewählt; Die Antworten sind gereiht nach der Häufigkeit der Nennungen.

- **Fehlendes Know How** über bestehende Angebote ist für knapp die Hälfte der befragten Frauen (49% von n=84) Hinderungsgrund für die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten. Diese Zugangsbarriere wird überdurchschnittlich häufig von Frauen, die ihre Deutschkenntnisse schlecht einschätzen genannt (54% von n=35 versus 2% von n=46 bei Frauen mit guten oder mittleren Deutschkenntnissen).
- 43% (n=84) der Befragten sehen **keinen Bedarf** in einer Beratung. Keinen Bedarf für eine Beratung sehen vor allem Frauen mit guten beziehungsweise mittleren Deutschkenntnissen genannt (54% von n=46 versus 23% von n=35 bei Frauen mit schlechten Deutschkenntnissen)
- Für mehr als ein Drittel der Befragten (35% von n=84) sind die **schlechten Deutschkenntnisse** Hinderungsgrund. Diese Zugangsbarriere wird erwartungsgemäß überdurchschnittlich häufig von Frauen, die ihre Deutschkenntnisse schlecht einschätzen genannt (57% von n=35 versus 15% von n=46 bei Frauen mit guten oder mittleren Kenntnissen).
- Jede Vierte (25% von n=84) hat auf Grund der **eingeschränkten Mobilität** noch nie eine Beratung in Anspruch genommen. Diese Zugangsbarriere wird überdurchschnittlich häufig von folgenden Personengruppen genannt:
 - ✓ Frauen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, d.h. entweder keinen Führerschein oder kein Auto zur Verfügung haben (44% von n=45).
 - ✓ Nicht berufstätigen Frauen (40% von n=52 versus 0% von n=31 bei den Berufstätigen)
- Immerhin 10 Frauen geben an, dass sie sich nicht trauen beziehungsweise, dass sie **Angst haben** zu einer Beratung zu gehen.

4.2 BERATUNGSBEDARF

Das folgende Kapitel beleuchtet jene Bereiche, zu denen sich die Zielgruppe konkrete Hilfestellung oder Beratung wünschen. Es werden insgesamt 8 verschiedene Bereiche abgefragt Die Interviewten bei jedem Bereich gefragt, ob sie sich im genannten Bereich konkrete Hilfestellung oder Beratung für sich selbst oder für ihre Familie wünschen würden. Die Interviewte hatte die Möglichkeit "ja" oder "nein" anzugeben. Falls die Frage bejaht wurde, wurde weiters nachgefragt zu welchen konkreten Themen im jeweiligen Bereich Hilfestellung benötigt wird. Falls die InterviewerInnen das Gefühl haben, die zu befragende Person hat Schwierigkeiten, sich unter dem Bereich – wie beispielsweise Gesundheit – etwas vorzustellen, dann wurden die InterviewerInnen aufgefordert Hilfestellung mit Beispielen zu geben. ².

- 14 Personen wünschen sich zu keinem einzigen Thema eine konkrete Hilfestellung oder Beratung. (Anmerkung: 9 dieser Personen kommen aus Rumänien)
- Lediglich 2 Personen gaben auf die Fragestellungen keine Antwort.
- Insgesamt 119 Frauen wünschen sich zu mindestens einem Thema konkrete Hilfestellung oder Beratung, 32 davon wünschen sogar zu jedem Themenbereich Informationen.

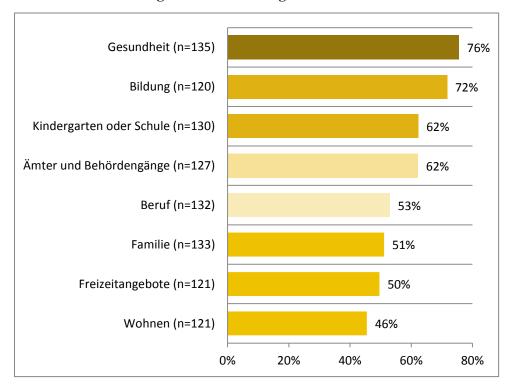


Abbildung 4-2: Unterstützungsbedarf zu 8 Themenfeldern

_

² Hier wird möglicherweise sichtbar, dass die InterviewerInnen sehr unterschiedlich gearbeitet haben und die Themenbereiche für die verschiedenen Bereiche (Gesundheit, Beruf, usw.) nicht wie vereinbart, als Beispiel vorlesen. Sichtbar ist aber trotzdem in der Häufigkeit der Nennungen der Themenfelder, deren Bedeutung.



4.2.1 GESUNDHEIT

- Insgesamt 76% der befragten Frauen (n=135) wünschen sich im Bereich Gesundheit konkrete Hilfestellung oder Beratung. Das sind insgesamt 102 Personen.
- Je älter die Frauen sind, umso häufiger werden Informationen im Gesundheitsbereich gewünscht (Corr=-0,267, n=135).
- Folgende Tabelle stellt jene Themenbereiche dar, zu denen sich die befragten Frauen konkrete Hilfestellungen oder Beratung wünschen.

Tabelle 4-3: Gesundheit, Themenbereiche

Ärzteangebot	40
Kindergesundheit	37
Psychosoziale Gesundheit	37
Pflege Angehöriger	24
Gesundheitsvorsorge	23
Kinderarzt	1
Zahn-Info Preise	1

<u>Anmerkungen</u>: Anzahl der Nennungen; Rückmeldungen der befragten Frauen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

4.2.2 BILDUNG

- Insgesamt 72% der befragten Frauen (n=120) wünschen sich im Bereich Bildung konkrete Hilfestellung oder Beratung. Das sind insgesamt 86 Personen.
- Folgende Tabelle stellt jene Themenbereiche dar, zu denen sich die befragten Frauen konkrete Hilfestellungen oder Beratung wünschen.

Tabelle 4-4: Bildung, Themenbereiche

Sprachkurse	49
Möglichkeiten zur Weiterbildung	39
Kursangebote	15
Nachholen von Bildungsabschlüssen	10
Computerkurse	3
Lesen und schreiben lernen	1
Kurse für Herz und Seele	1
Kurse für Wiedereinsteiger nach Karenz	1

<u>Anmerkungen</u>: Anzahl der Nennungen; Rückmeldungen der befragten Frauen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

4.2.3 KINDERGARTEN UND SCHULE

- Insgesamt 62% der befragten Frauen (n=130) wünschen sich zum Thema Kindergarten oder Schule konkrete Hilfestellung oder Beratung. Das sind insgesamt 81 Personen.
- Folgende Tabelle stellt jene Themenbereiche dar, zu denen sich die befragten Frauen konkrete Hilfestellungen oder Beratung wünschen.

Tabelle 4-5: Kindergarten und Schule, Themenbereiche

Schulprobleme	42
Sprachförderung	38
Kosten/Beihilfen	34
Angebot	16
Nachhilfe	3
Hilfe für Alleinerziehende	1

Anmerkungen: Anzahl der Nennungen; Rückmeldungen der befragten Frauen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

4.2.4 ÄMTER UND BEHÖRDENGÄNGE

- Insgesamt 62% der befragten Frauen (n=127) wünschen sich im Bereich Ämter und Behördengänge konkrete Hilfestellung oder Beratung. Das sind insgesamt 79 Personen.
- Folgende Tabelle stellt jene Themenbereiche dar, zu denen sich die befragten Frauen konkrete Hilfestellungen oder Beratung wünschen.

Tabelle 4-6: Ämter- und Behördengänge, Themenbereiche

Finanzielle Beihilfen	48
Anlaufstellen	37
Hilfe beim Ausfüllen der Formulare	1
Hilfe beim Dokumente ausfüllen für ältere Leute	1
In Braunau Info für Reisepass oder Dokumente	1
Pass - Information	1
Pass - Kosten	1

Anmerkungen: Anzahl der Nennungen; Rückmeldungen der befragten Frauen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.



4.2.5 BERUF

- Insgesamt 53% der befragten Frauen (n=132) wünschen sich im Bereich Beruf konkrete Hilfestellung oder Beratung. Das sind insgesamt 70 Personen.
- 84% (n=32) der Frauen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetrepubliken wünschen sich in diesem Bereich konkrete Hilfestellung oder Beratung.
- Frauen, die einen mittleren oder höheren Schulabschluss haben (61% von n=81) wünschen sich in diesem Bereich signifikant häufiger Informationen als Frauen mit Grundschulabschluss (39% von n=49).
- Folgende Tabelle stellt jene Themenbereiche dar, zu denen sich die befragten Frauen konkrete Hilfestellungen oder Beratung wünschen.

Tabelle 4-7: Beruf, Themenbereiche

Arbeitsuche	57
Arbeitsrechtliches	19
berufliche Situation	12

<u>Anmerkungen</u>: Anzahl der Nennungen; Rückmeldungen der befragten Frauen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

4.2.6 FAMILIE

- Insgesamt 51% der befragten Frauen (n=133) wünschen sich im Bereich Familie konkrete Hilfestellung oder Beratung. Das sind insgesamt 68 Personen.
- Folgende Tabelle stellt jene Themenbereiche dar, zu denen sich die befragten Frauen konkrete Hilfestellungen oder Beratung wünschen.

Tabelle 4-8: Familie, Themenbereiche

Kindererziehung	36
Familienleistungen	35
Scheidung	15
Familienberatung	2
mehr Info direkt für Kinder aus geschiedenen Familien	1
Kinder nach der Scheidung	1
Alleinerziehende	1
Familiensitzungen	1
Finanzielle Beihilfen	1
Kinderbetreuung	1
Rechtsfragen	1

<u>Anmerkungen</u>: Anzahl der Nennungen; Rückmeldungen der befragten Frauen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

4.2.7 FREIZEITANGEBOTE

- Insgesamt 50% der befragten Frauen (n=121) wünschen sich zu Freizeitangeboten konkrete Hilfestellung oder Beratung. Das sind insgesamt 60 Personen.
- Folgende Personengruppen wünschen sich im Vergleich zur Restgruppe signifikant häufiger Informationen zu Freizeitangeboten:
 - ✓ Frauen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien (67% von n=36 versus 43% von n=84 bei den restlichen Frauen).
 - ✓ Frauen, die ihre Deutschkenntnisse gut oder mittel einschätzen (58% von n=76 versus 31% von n=42 bei Frauen mit schlechten Deutschkenntnissen.
- Folgende Tabelle stellt jene Themenbereiche dar, zu denen sich die befragten Frauen konkrete Hilfestellungen oder Beratung wünschen.

Tabelle 4-9: Freizeitangebote, Themenbereiche

Kulturelle Einrichtungen	44
Sportstätten	11
Vereine	8
Gastronomie	3
Sportstätten für Kinder	2
Ausflüge für Familien (Kosten?)	2
Einkaufsmöglichkeiten	2
Workshops	2
Sportorganisationen	1
Sportaktivitäten	1
Für Frauen Kochkurse, internationale Küche zw. Kulturen	1
Kochkurse für Kinder	1
Unterhaltungsmöglichkeiten	1

Anmerkungen: Anzahl der Nennungen; Rückmeldungen der befragten Frauen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.



4.2.8 WOHNEN

- Insgesamt 46% der befragten Frauen (n=121) wünschen sich im Bereich Wohnen konkrete Hilfestellung oder Beratung. Das sind insgesamt 55 Personen.
- Frauen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien (75% von n=36) sowie Frauen, die sich in ihrer Wohnumgebung nicht so wohl fühlen (corr=-0,289, n=118), wünschen sich überdurchschnittlich häufig Informationen im Bereich Wohnen.
- Je älter die Frauen sind, umso häufiger werden Informationen zum Thema Wohnen gewünscht (corr=-0,364, n=121).
- Folgende Tabelle stellt jene Themenbereiche dar, zu denen sich die befragten Frauen konkrete Hilfestellungen oder Beratung wünschen.

Tabelle 4-10: Wohnen, Themenbereiche

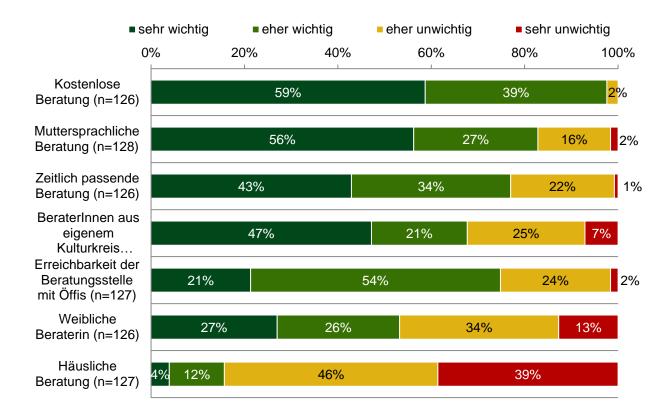
Wohnungssuche	34
Wohnangebot	22
Förderungen	12
Richtlinien	8
Wer übernimmt Kosten, wenn Sachen zu reparieren sind?	2
Wohnungsangebot (besonders für Großfamilien)	1
Wohnangebot, würde gerne eine größere Wohnung haben, da die Familie groß ist.	1
Kosten Angebote für Wohnungen	1
Finanzielle Beratung	1

Anmerkungen: Anzahl der Nennungen; Rückmeldungen der befragten Frauen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

4.3 RAHMENBEDINGUNGEN

Dieses Kapitel stellt dar, welche Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, dass sich schlecht integrierte bzw. isolierte Frauen Informationen einholen oder beraten lassen. Nachfolgende Abbildung zeigt jene Faktoren, die den Befragten bei einer Beratung wichtig sind.

Abbildung 4-3: Voraussetzungen für die Inanspruchnahme einer Beratung



Anmerkungen: Alle Wichtigkeitsfaktoren wurden abgefragt. "Wie wichtig ist Ihnen ..?; 4-stufige Skala von sehr wichtig bis sehr unwichtig; Rundungsdifferenzen.

- Die wichtigsten Kriterien für eine Inanspruchnahme sind eine **kostenlose** und **muttersprachliche** Beratung.
- Am unwichtigsten erscheint eine häusliche Beratung.
- Nachfolgende Kapitel stellen die gewünschten Rahmenbedingungen nach verschiedenen Unterscheidungsgrößen dar. Die Wichtigkeitsfaktoren wurden für alle möglichen Vergleichsgruppen getestet. Vergleichsgruppen, die sich in Bezug auf die Wichtigkeit signifikant voneinander unterscheiden, werden teilweise tabellarisch dargestellt.



4.3.1 KOSTENLOSE BERATUNG

- 98% (n=126) der Befragten ist es wichtig, dass die Beratung kostenlos ist, knapp 60% (n=126) erachten diesen Umstand sogar sehr wichtig.
- Nur 3 Personen ist dieser Umstand eher unwichtig.
- Für die befragten Frauen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien, aus den ehemaligen Sowjetrepubliken und aus Frauen mit türkischen Wurzeln ist eine kostenlose Beratung zu 100% wichtig.
- Für Frauen mit maximal einem Grundschulabschluss ist eine kostenlose Beratung durchgängig wichtig (100% von n=48).
- Je älter die befragten Frauen sind, umso wichtiger ist eine kostenlose Beratung (corr=-0,184, n=126).
- Je größer der Haushalt ist, umso wichtiger ist eine kostenlose Beratung (corr=-0,219, n=126).

4.3.2 MUTTERSPRACHLICHE BERATUNG

• Eine muttersprachliche Beratung erachten insgesamt 83% (n=128) als wichtig, mehr als die Hälfte sogar sehr wichtig (56% von n=128).

Tabelle 4-11: Muttersprachliche Beratung nach ausgewählten Merkmalen

VERGLEICHSGRUPPEN	wichtig	unwichtig	Mittelwert	n
GESAMT	83%	17%	1,63	128
GEBURTSLAND				
ehemaliges Jugoslawien	81%	19%	1,47	36
ehemalige Sowjetrepubliken	74%	27%	1,82	34
SCHULABSCHLUSS				
Grundschulabschluss	98%	2%	1,29	48
Mittlere Ausbildung oder höher	73%	27%	1,83	78
DEUTSCHKENNTNISSE				
gut bis mittel	71%	29%	1,76	75
schlecht	100%	0%	1,46	50
WEITERBILDUNGSVERHALTEN				
aktiv	68%	32%	1,91	53
inaktiv	93%	7%	1,43	75

Anmerkungen: Je niedriger der Mittelwert, umso wichtiger; Mittelwert aus 1 ... sehr wichtig bis 4 ... sehr unwichtig; fett...diese Rahmenbedingung wird von dieser Personengruppe signifikant wichtiger erachtet als ihre Vergleichsgruppen.

- Für folgende Gruppen ist eine muttersprachliche Beratung signifikant wichtiger:
 - ✓ Frauen mit maximal Grundschulabschluss.
 - ✓ Frauen, die ihre Deutschkenntnisse schlecht einschätzen.
 - ✓ Weiterbildungsinaktive (93% von n=75).
 - ✓ Je älter die befragten Frauen, umso wichtiger ist eine muttersprachliche Beratung (corr=-0,175, n=128).
 - ➤ Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant erscheint, dass sich 95% (n=21) der Frauen mit türkischen Wurzeln eine muttersprachliche Beratung wünschen.

4.3.3 BERATER/INNEN AUS EIGENEM KULTURKREIS

 Dass die BeraterInnen aus dem eigenen Kulturkreis kommen, spielt für zwei Drittel der Migrantinnen eine Rolle.

Tabelle 4-12: BeraterInnen aus eigenem Kulturkreis nach ausgewählten Merkmalen

VERGLEICHSGRUPPEN	wichtig	unwichtig	Mittelwert	n
GESAMT	68%	32%	1,92	127
GEBURTSLAND				
ehemaliges Jugoslawien	75%	25%	1,75	36
ehemalige Sowjetrepubliken	56%	44%	2,09	34
SCHULABSCHLUSS				
Grundschule	88%	13%	1,63	48
Mittlere Ausbildung oder				
höher	55%	46%	2,13	77

Anmerkungen: Je niedriger der Mittelwert, umso wichtiger; Mittelwert aus 1 ... sehr wichtig bis 4 ... sehr unwichtig; fett...diese Rahmenbedingung wird von dieser Personengruppe signifikant wichtiger erachtet als ihre Vergleichsgruppen.

- Für Frauen, die maximal einen Grundschulabschluss haben, ist eine/e BeraterIn des eigenen Kulturkreises signifikant wichtiger.
- Je älter die befragten Frauen sind, umso wichtiger ist ein/e BeraterIn aus dem eigenen Kulturkreis (corr=-0,207, n=127).
 - ➤ Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant erscheint, dass 95% (n=21) der Frauen mit türkischen Wurzeln BeraterInnen aus dem eigenen Kulturkreis als wichtig erachten.



4.3.4 ERREICHBARKEIT DER BERATUNGSSTELLE

• Ebenso die Erreichbarkeit der Beratungsstellen erscheint drei Viertel der Befragten (75% von n=127) wichtig, wobei dies für nur jede Fünfte ein sehr wichtiger Faktor ist (21% von n=127).

Tabelle 4-13: Öffentliche Erreichbarkeit nach ausgewählten Merkmalen

VERGLEICHSGRUPPEN	wichtig	unwichtig	Mittelwert	n
GESAMT	75%	25%	2,06	127
GEBURTSLAND				
ehemaliges Jugoslawien	78%	22%	2,00	36
ehemalige Sowjetrepubliken	77%	24%	2,18	34
SCHULABSCHLUSS				
Grundschulabschluss	85%	15%	1,81	48
Mittlere Ausbildung oder höher	68%	33%	2,22	77
DEUTSCHKENNTNISSE				
gut bis mittel	62%	38%	2,27	74
schlecht	94%	6%	1,74	50

<u>Anmerkungen</u>: Je niedriger der Mittelwert, umso wichtiger; Mittelwert aus 1 ... sehr wichtig bis 4 ... sehr unwichtig; **fett...** diese Rahmenbedingung wird von dieser Personengruppe signifikant wichtiger erachtet als ihre Vergleichsgruppen.

- Für folgende Beobachtungsgruppen ist die öffentliche Erreichbarkeit der Beratungsstelle signifikant wichtiger als ihrer Vergleichsgruppe:
 - ✓ Frauen mit maximal Grundschulabschluss
 - ✓ Frauen, die ihre Deutschkenntnisse schlecht einschätzen

4.3.5 WEIBLICHE BERATERIN

- Der geschlechtsspezifische Aspekt wird von mehr als der Hälfte der Frauen als wichtig erachtet (53% von n=126).
- Für 47% (n=126) der befragten Migrantinnen spielt es keine Rolle, ob sie durch einen Frau oder einen Mann beraten werden.

Tabelle 4-14: Weibliche Beraterin nach ausgewählten Merkmalen

VERGLEICHSGRUPPEN	wichtig	unwichtig	Mittelwert	n
GESAMT	53%	47%	2,33	126
GEBURTSLAND				
ehemaliges Jugoslawien	49%	51%	2,74	35
ehemalige Sowjetrepubliken	35%	65%	2,62	34
SCHULABSCHLUSS				
Grundschulabschluss	71%	29%	2,00	48
Mittlere Ausbildung oder höher	41%	59%	2,57	76
BERUFSTÄTIGKEIT				
berufstätig	41%	60%	2,84	37
nicht berufstätig	58%	42%	2,11	88
DEUTSCHKENNTNISSE				
gut oder mittel	45%	55%	2,52	73
schlecht	62%	38%	2,10	50
FAMILIENSTAND				
mit Partner	59%	41%	2,18	90
ohne Partner	40%	60%	2,66	35

<u>Anmerkungen</u>: Je niedriger der Mittelwert, umso wichtiger; Mittelwert aus 1 ... sehr wichtig bis 4 ... sehr unwichtig; **fett...**diese Rahmenbedingung wird von dieser Personengruppe signifikant wichtiger erachtet als ihre Vergleichsgruppen.

- Für folgende Beobachtungsgruppen ist die Beratung durch eine Frau **signifikant** wichtiger:
 - ✓ Frauen mit maximal Grundschulabschluss.
 - ✓ Frauen, die nicht berufstätig sind.
 - ✓ Frauen, die ihre Deutschkenntnisse schlecht einschätzen.
 - ✓ Frauen, die mit einem Partner leben.
 - Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant erscheint, dass sich 95% (n=21) der Frauen mit türkischen Wurzeln eine Frau als Beraterin wünschen.



4.3.6 HÄUSLICHE BERATUNG

• Eine Beratung zu Hause wird als nicht notwendig erachtet. Lediglich 20 Personen wäre eine häusliche Beratung wichtig.

Tabelle 4-15: Häusliche Beratung nach ausgewählten Merkmalen

VERGLEICHSGRUPPEN	wichtig	unwichtig	Mittelwert	n
GESAMT	16%	84%	3,19	127
GEBURTSLAND				
ehemaliges Jugoslawien	14%	86%	3,42	36
ehemalige Sowjetrepubliken	18%	82%	3,21	34
BERUFSTÄTIGKEIT				
berufstätig	8%	92%	3,53	38
nicht berufstätig	19%	81%	3,03	87
MOBILITÄT				
mobil	9%	91%	3,54	46
nicht mobil	20%	80%	2,99	81
DEUTSCHKENNTNISSE				
gut oder mittel	10%	91%	3,41	74
schlecht	24%	76%	2,88	50

Anmerkungen: Je niedriger der Mittelwert, umso wichtiger; Mittelwert aus 1 ... sehr wichtig bis 4 ... sehr unwichtig; fett...diese Rahmenbedingung wird von dieser Personengruppe signifikant wichtiger erachtet als ihre Vergleichsgruppen.

- Für folgende Beobachtungsgruppen wäre eine häusliche Beratung signifikant wichtiger:
 - ✓ Frauen, die nicht berufstätig sind.
 - ✓ Frauen, die ihre Deutschkenntnisse schlecht einschätzen.
 - ✓ Frauen, die nicht mobil sind.

5 BEFINDLICHKEITEN

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war die Erhebung der Befindlichkeiten der Migrantinnen. Die Befindlichkeiten der Zielpersonen wurden mittels folgender Faktoren erhoben:

- Einschätzung des derzeitigen Gesundheitszustands
- Wohlfühlen in der Wohnumgebung
- Positive und negative Erfahrungen
- Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation

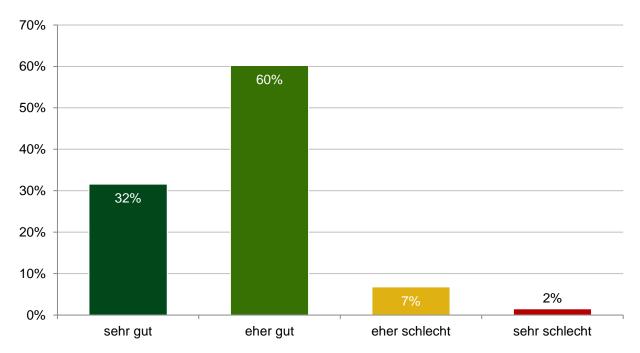
Bei den genannten Faktoren handelt es sich um subjektive Einschätzungen. Zufriedenheitseinschätzungen werden stark von den Erwartungen der Befragten geprägt. Die in der Folge dargestellten eher positiven Einschätzungen der befragten Migrantinnen müssen den Umstand berücksichtigen, dass die Lebenszufriedenheit der Migrantinnen in ihren Herkunftsländern auf Grund unterschiedlichster Gegebenheiten möglicherweise deutlich geringer war.



5.1 EINSCHÄTZUNG DES DERZEITIGEN GESUNDHEITSZUSTANDES

• Die Zielpersonen wurden danach gefragt, wie gut sie ihren derzeitigen Gesundheitszustand einschätzen.

Abbildung 5-1: Gesundheitszustand



Anmerkung: 2 Personen gaben keine Antwort, daher n=133; Fragestellung = Wie gut fühlen Sie sich gesundheitlich? Sehr gut, eher gut, eher schlecht, sehr schlecht. Rundungsdifferenzen.

- Der derzeitige gesundheitliche Zustand wird von den befragten Frauen als überwiegend **gut** eingeschätzt (92% von n=133).
- Rund ein Drittel der befragten Frauen (32% von n=133) schätzt ihren derzeitigen Gesundheitszustand sehr gut, und 60% (n=133) eher gut ein.
- Dennoch fühlt sich fast jede zehnte Migrantin (9% von n=133) zum Zeitpunkt der Befragung gesundheitlich **schlecht**. Das trifft auf insgesamt 11 Frauen zu.

• Jene 11 befragten Frauen, die ihren Gesundheitszustand zum Zeitpunkt der Befragung schlecht einschätzen geben folgende Gründe dafür an.

Tabelle 5-1: Gründe für schlechten Gesundheitszustand

Ich habe mit der Lunge Probleme.

Ich habe Lungenprobleme.

Ich habe mit den Augen Probleme.

Brustkrebs (Diagnose vor ca. 1 Jahr)

Knieprobleme, Magenprobleme (jedoch finden die Ärzte nichts)

Ich habe psychologische Probleme.

Ich habe zu viele Krankheiten.

Kann mich leider bei den Ärzten nicht richtig ausdrücken, somit verbessert sich auch mein Gesundheitszustand nicht. Kommunikationsschwierigkeiten. Von manchen Medikamenten geht es mir schlechter.

starke Gewichtszunahme

wegen Arbeitszeit (Frühschicht, Spätschicht, Nachtschicht)

zu wenig Zeit für Arztbesuche (Angst um Arbeitsplatz)

Anmerkungen: Die Nennungen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

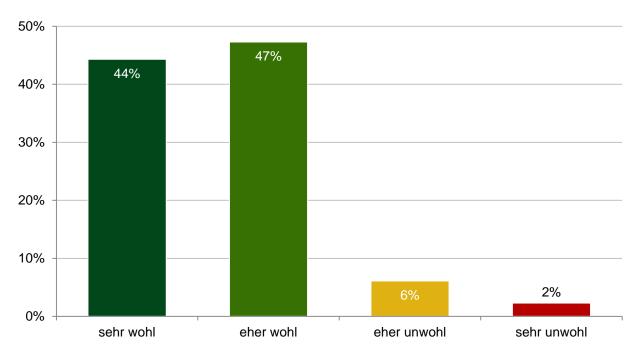
- Frauen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien schätzen ihren derzeitigen signifikant häufiger sehr gut ein (47% von n=36) als Frauen anderer Herkunftsländer (26% von n=96).
- Frauen, die mobil sind schätzen ihren Gesundheitszustand signifikant häufiger sehr gut ein als Frauen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind (55% von n=51 versus 17% von n=82).
- Je älter die Frauen, umso schlechter der Gesundheitszustand (corr=0,200; n=133).
- Frauen, die ihre Sprachkenntnisse schlecht einschätzen, fühlen sich gesundheitlich seltener sehr gut (16% von n=51 versus 43% von n=79). Mehr als jede zehnte befragte Frau mit schlechten Deutschkenntnissen fühlt sich gesundheitlich schlecht (12% von n=51).
 - Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant erscheint noch, dass sich aus der Befragungsgruppen der Frauen mit türkischen Wurzeln, jede vierte Frau zum Zeitpunkt der Befragung schlecht fühlt (24% von n=21).
 - Ebenso erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant erscheinen jene Frauen, die aus der Gruppe der sonstigen asiatischen Länder kommen, da diese sich in dieser Befragungsgruppe keine einzige Frau gesundheitlich sehr gut fühlt (0% von n=21).



5.2 WOHLFÜHLEN

- Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war die Erhebung der Zufriedenheit der Migrantinnen mit ihrer Wohnumgebung. Es handelt sich dabei um eine subjektive Einschätzung und keine objektiven Kriterien für die tatsächliche Ausstattung der Wohnung oder die Qualität der Wohngegend.
- Wie nachfolgende Abbildung zeigt, sind die befragten Migrantinnen mit ihrer Wohnumgebung insgesamt überwiegend zufrieden.

Abbildung 5-2: Wohlfühlen



<u>Anmerkung</u>: 4 Personen gaben keine Antwort, daher n=131; Fragestellung = Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer Wohnumgebung? sehr wohl, eher unwohl, sehr unwohl. Rundungsdifferenzen.

- Insgesamt fühlen sich 44% (n=131) der befragten Migrantinnen in ihrer Wohnumgebung sehr wohl, 47% fühlen sich eher wohl.
- Insgesamt 11 Frauen fühlen sich in ihrer Wohnumgebung unwohl, wobei sich lediglich 3 Frauen sehr unwohl fühlen.
- Frauen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien fühlen sich in ihrer Wohnumgebung signifikant häufiger sehr wohl als Frauen aus anderen Herkunftsländern (64% von n=36 versus 37% von n=94 aus restlichen Ländern).
- Frauen, die berufstätig sind fühlen sich wesentlich häufiger in ihrer Wohnumgebung sehr wohl (64% von n=41 versus 35% von n=89 bei Nicht Berufstätigen).
- Frauen, die ihre Deutschkenntnisse gut oder mittel einschätzen fühlen sich wesentlich häufiger sehr wohl (58% von n=78 versus 22% von n=50 bei Frauen mit schlechten Deutschkenntnissen).
 - Erwähnenswert jedoch statistisch nicht signifikant erscheint, dass sich keine einzige Frau, die aus der Gruppe der sonstigen asiatischen Länder stammt, in ihrer Wohnumgebung sehr wohl fühlt. Dennoch fühlen sich 90% (n=20) der befragten Frauen eher wohl und nur 2 Personen fühlen sich unwohl.

➤ Erwähnenswert – jedoch statistisch nicht signifikant - erscheint weiters, dass sich Frauen, die Eigentümerinnen eines Hauses oder einer Wohnung sind, sich zu 100% (n=22) in ihrer Wohnumgebung wohlfühlen. Im Vergleich fühlt sich jede zehnte Befragte, die zur Miete wohnt, in ihrer Wohnumgebung unwohl (11% von n=105).

Im Anschluss an die Frage nach der Zufriedenheit mit der Wohnumgebung, wurden die Zielpersonen gefragt, was ihnen in ihrer Wohnumgebung besonders gut gefällt und was ihnen nicht so gut gefällt. Nachfolgende Tabellen stellen die Rückmeldungen der Interviewten dar, wobei eindeutig ersichtlich wird, dass sich einzelne Rückmeldungen nicht auf die Wohnumgebung beziehen. Dennoch werden zur Vollständigkeit alle Rückmeldungen dokumentiert.

• Insgesamt werden 102 positive Nennungen rückgemeldet.

Tabelle 5-2: Was gefällt Ihnen in Ihrer Wohnumgebung besonders gut?

	100
Das GEFÄLLT mir!	102
alles	9
alles (Wohnung, Lage, Nachbarschaft)	1
Alles gefällt mir.	1
alles gut	1
Alles ist in meiner Nähe.	1
Alles ist normal!	1
Alles ist super.	1
Alles ist zu Fuß erreichbar.	2
Alles, meine Nachbarschaft, einfach alles	1
Alles, ruhige Umgebung, einfach alles, Nachbarschaft	1
bin zu Hause	1
dabei passt alles	1
das ganze Haus	1
direkt am Stadtplatz, Nachbarn	1
ein sauberes Land	1
eine saubere Umgebung, freundliche Nachbarschaft	1
einfach ein schönes Land	1
groß und modern	1
gute Lage (Stadtplatz)	1
gute Nachbarschaft	1
Habe eine eigene Wohnung	2
Habe meine Ruhe	2
Habe meine Ruhe, Nachbarschaft	3
Ich bin für meine Familie.	1
Ich bin mit meiner Familie zusammen.	1
Ich bin und meine Familie	1
Ich glaube, ich habe viele Möglichkeiten in Österreich.	1
Ich glaube, in Österreich viele Möglichkeiten für meine Kinder	1



Ich glaube, Österreich ist ein freies Land.	1
Ich habe keine Angst	1
Ich habe keine Angst um meine Familie.	2
Ich meine, für meine Kinder ist es in Österreich viel besser	1
Ich meine, für meine Kinder wird in der Zukunft alles gut.	1
Ich meine, in Österreich haben Frauen mehr Rechte als im Iran.	1
Ich meine, in Österreich haben Frauen mehr Rechte als in Russland.	1
Ich meine, in Österreich mehr Gerechtigkeit	1
Ich meine, Österreich ist besser als mein Land.	1
In Österreich habe ich viele Möglichkeiten	1
In Österreich habe ich viele Möglichkeiten für meine Kinder	1
In Österreich haben Frauen viel mehr Möglichkeiten als in meiner Heimat.	1
In Österreich hat man viele Möglichkeiten	1
in Österreich ruhig	1
ist groß	2
Kinderfreundlich, ruhige Wohngegend	1
Lage, Nachbarn	1
Lage, Schule und alles in der Nähe	1
Lage, Wohnung, Nachbarschaft	1
Lokalität	3
Mein Sohn hat in Österreich viele Möglichkeiten.	1
Meine Kinder haben viele Möglichkeiten.	2
Menschen aus dem eigenen Kulturkreis, Lage (öffentliche Verkehrsmittel)	1
Nachbarn	1
Nachbarn, Bushaltestelle ist vor dem Haus	1
Nachbarschaft, ruhige Lage	1
Nachbarschaft, ruhige Umgebung, einfach alles	1
Nachbarschaft, Wohnung, Lage	5
Österreich ist ein freieres Land als der Iran.	1
Österreich ist ein freies Land.	4
Österreich ist ein freies Land. Ich glaube, es ist für meine Kinder besser.	1
Österreich ist ein gutes Land.	1
Österreich ist ein schönes Land.	1
Personen aus meinem Kulturkreis, Spielplatz, Schule	1
Ruhe	1
Ruhe, Nachbarschaft	1
ruhig für ältere Leute	1
ruhig, ländlich, kinderfreundlich	1
ruhig, Nachbarn, Kinder können sich austoben	1
ruhige Lage, Natur	1
ruhige Lage, Umgebung	1
sehr ruhig, abgelegen, Natur	1
weil sie groß ist	1
weil sie groß ist und einen Balkon hat	1
Wohnzimmer und Küche	1

Wohnung liegt zentral.	1
Wohnzimmer	1
zentral gelegen	1
zentrale Lage	1

Anmerkungen: Anzahl der Nennungen; Die Nennungen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden. Teilweise wird ersichtlich, dass sich einzelne Rückmeldungen nicht auf die Wohnumgebung beziehen. Dennoch werden zur Vollständigkeit alle Rückmeldungen dokumentiert. Die Rückmeldungen sind alphabetisch gereiht.



• Insgesamt werden 60 negative Nennungen zur Wohnumgebung rückgemeldet.

Tabelle 5-3: Was gefällt Ihnen in Ihrer Wohnumgebung nicht so gut?

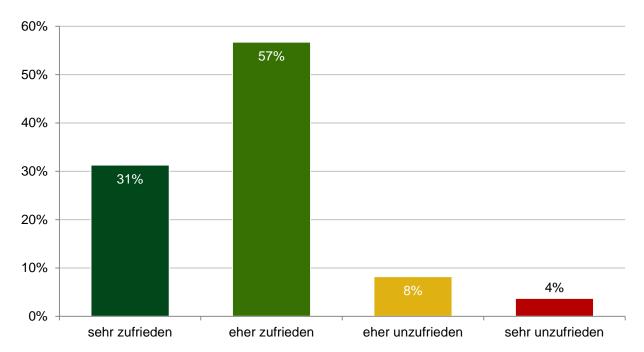
Das GEFÄLLT mir NICHT!	51
Alt und Jung (passt nicht zusammen). Sehr viele Kinder im Haus.	1
Autolärm, Autos fahren zu schnell	1
Autos fahren zu schnell, wenig Parkplätze	1
Es gibt nichts für Kinder außer einem kleinen Spielplatz.	1
finanzielle Beihilfen sind zu wenig	4
fühle mich sehr ausgegrenzt	1
hohe Miete	1
ich glaube, zu wenig Sozialbeihilfe	1
Ich kann nicht gut Deutsch	1
Ich meine, die Sozialbeihilfe ist zu wenig.	2
Kann keine Arbeit finden.	1
Kann nicht arbeiten, kann nicht Deutsch	1
Kann nicht beruflich arbeiten, ich bin Pädagoge von Beruf.	1
kein Citybus in Straße	1
langweilig	1
Lärm von Autos, wenig Parkplätze	1
Lärm, Autos fahren zu schnell	1
Lärm, Autos fahren zu schnell, wenig Parkplätze	1
Lärmbeschränkung Autos fahren zu schnell.	1
Nachbarschaft akzeptiert Familien mit mehreren Kindern nicht.	1
Nur die Autos fahren zu schnell	1
Parkplatz; bei kaputten Sachen in der Wohnung müssen wir alleine die Kosten tragen	1
Preise zu hoch!	1
schlechter Spielplatz, könnte renoviert werden	1
Sozialbeihilfen sind zu wenig.	5
Sozialbeihilfe zu wenig und ich kann nicht Deutsch.	1
wenig Kontakte mit Ausländern	1
wenig Parkplätze	4
wenig Parkplätze fürs Auto	1
wenig Parkplätze und Autolärm	2
wenig Parkplätze und Autos fahren bei uns zu schnell	1
wenig Parkplätze, Autos fahren zu schnell bei der Wohnung	1
wenig Zeit und Kontakte mit Nachbarschaft, jeder ist unter Stress	1
Wohnung ist zu teuer	1
zu kleine Wohnung	3
Zu wenig Kontakte mit der Nachbarschaft	1
zu kleine Wohnung, größere schwer leistbar	1

Anmerkungen: Anzahl der Nennungen; Die Nennungen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden. Teilweise wird ersichtlich, dass sich einzelne Rückmeldungen nicht auf die Wohnumgebung beziehen. Dennoch werden zur Vollständigkeit alle Rückmeldungen dokumentiert. Die Rückmeldungen sind alphabetisch gereiht..

5.3 ZUFRIEDENHEIT MIT DERZEITIGER LEBENSSITUATION

• Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war die Zufriedenheit der Migrantinnen mit ihrer derzeitigen Lebenssituation. Wiederum sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass es sich um eine subjektive Einschätzung handelt.

Abbildung 5-3: Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation



Anmerkung: 1 Person gab keine Antwort, daher n=134; Fragestellung = Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Lebenssituation? Sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder sehr unzufrieden?

- Insgesamt ist die Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation sehr hoch. Knapp ein Drittel der Migrantinnen (31% von n=134) ist **sehr zufrieden**, und mehr als die Hälfte (57% von n=134) sind **eher zufrieden**.
- Zum Vergleich: Bei einer Befragung unter insgesamt 1.014 Jugendlichen in Oberösterreich im Jahre 2010 gaben 57% an mit der derzeitigen Lebenssituation sehr zufrieden zu sein, und 38% meinen eher zufrieden zu sein. Das heißt 95% der Jugendlichen sind mit ihrer derzeitigen Lebenssituation mindestens eher zufrieden. Lediglich 5% der Jugendlichen sind eher oder sehr unzufrieden. Weiters wurde festgestellt, dass sich die Jugendlichen mit Migrationshintergrund hinsichtlich der Zufriedenheit mit ihrer derzeitigen Lebenssituation nicht unterscheiden von den anderen unterscheiden. Im Hinblick auf diese repräsentative Studie erscheint das vorliegende Ergebnis der befragten schlecht integrierten und isolierten Migrantinnen durchaus plausibel.
- Insgesamt 8% (n=134) der Befragten ist **eher unzufrieden** und 4% (n=134) sind sogar **sehr unzufrieden**.



• Jene 16 befragten Frauen, die mit ihrer derzeitigen Lebenssituation sehr oder eher unzufrieden sind geben folgende Gründe dafür an:

Tabelle 5-4: Gründe für Unzufriedenheit

Angst vor der Zukunft, demnächst Arbeitsuche
wegen Arbeit (ich brauche Arbeit)
wegen Job, ich brauche Arbeit
brauche eine Arbeitsstelle oder Ausbildung
wegen Arbeitszeit - 3er-Schicht
wenig Geld, schlecht bezahlter Job
Ich bin "Finanzistin" von Beruf, aber ich kann nicht berufstätig
arbeiten
Ich bin allein und habe keine andere Hilfe.
Schwestern haben geheiratet, fühle mich alleine
Ich weiß nicht, wie es weitergeht.
zu kleine Wohnung
bin auf Wohnungssuche (sehr schwer), finanzielle Lage
Ich kann Deutsch und weiß nicht, was weiter passieren kann
Ich meine, das Sozialgeld ist zu wenig.
Stress

Anmerkungen: Die Nennungen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

- Hinsichtlich unterschiedlicher Beobachtungsgruppen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.
- Als wesentliche Einflussfaktoren auf die allgemeine Lebenszufriedenheit kristallisieren sich die die Zufriedenheit mit der derzeitigen Situation (corr=0,618; n=128), die gesundheitliche Situation (corr=0,225, n=133) sowie der Wohlfühlfaktor (corr=0,223, n=131) heraus. Je zufriedener die Migrantinnen mit ihrer derzeitigen Situation (entweder berufstätig, zu Hause, arbeitssuchend, usw.) sind, je besser sie sich gesundheitlich fühlen und je wohler sie sich in ihrer Wohnumgebung fühlen, umso zufriedener sind sie mit ihrer derzeitigen Lebenssituation.

6 ZUKUNFTSVORSTELLUNGEN

Als Abschluss der Befragung wurden die Migrantinnen ganz offen zu ihren Zukunftsvorstellungen befragt. Fast alle befragten Frauen – insgesamt 131 Personen - formulierten ganz unterschiedliche Wünsche für die Zukunft, die in der folgenden Tabelle alphabetisch gereiht dargestellt sind.

Tabelle 6-1: Zukunftsvorstellungen

Alle Infos, die ich brauche, gute Gesundheit	1
alles Gute	16
Alles Gute für mein Kind.	1
Alles Gute für meine Familie	12
Alles Gute für meine Kinder	7
Andere Arbeitszeit, gute Gesundheit	1
Arbeit (mit Kopftuch!!!)	1
Arbeit und Gesundheit	2
Beratung in Muttersprache, gute Gesundheit	2
Beratung in unserer Sprache	1
Berufliche Zukunft der Kinder, Familie (gesund bleibt)	1
besser	1
bessere Beratung für Arbeit und gute Gesundheit	2
bessere Beratung für mich und gute Gesundheit	1
bessere Beratungen, auch in meiner Muttersprache, gute Gesundheit	1
bessere Beratungen, gute Gesundheit	1
bessere Kommunikation zwischen Kulturen!	1
bessere Zukunft für meine Kinder	1
bessere Zusammenarbeit	1
dass alles einfacher ist	1
dass die Beratungsperson mir gute Infos gibt, was und wo weiter. Gute Gesundheit	1
dass es Beratung in meiner Muttersprache gibt, gute Gesundheit	1
dass ich mein eigenes Haus habe	1
dass meine Kinder eine gute Schulbildung haben	1
die Beratung zu Hause	1
die richtige Wohnung zu finden	1
ein besseres Miteinander	1
ein besseres Miteinander, Gesundheit, Glück	1
ein frohes Leben	1
ein Haus und ein Kind	1
ein normales (durchschnittliches) Leben zu führen mit meiner Familie	1
ein schönes Leben für meine Familie	1
ein schönes Leben für meinen Sohn.	2
eine neue Ausbildung und gute Arbeitsstelle	1
eine schöne Zukunft für mein Mädchen	1
Frieden!	2



Gesundheit	c
Gesundheit für mich und Familie	6
Gesundheit und alles Gute für meine Familie	
Gesundheit und Arbeit	1
Gesundheit und Familienleben	1
Gesundheit und Zufriedenheit	1
Gesundheit, gute Arbeitsstelle	1
Gesundheit, Liebe	1
Gesundheit, Liebe, mehr Toleranz einander geben	1
Gesundheit, sichere Arbeitsstelle	3
Glück	1
gut integrieren	1
gute Arbeit und Selbständigkeit	1
Gute Arbeitsstelle	1
gute Beratung, gute Gesundheit	1
gute Beratungen und in meiner Muttersprache, gute Gesundheit	1
gute Beratungen, gute Gesundheit	2
gute Bildungschancen für mein Kind	1
gute Gesundheit	1
gute Gesundheit für Familie	4
gute Info, gute Beratung und Gesundheit	1
gute Info, gute Beratung, gute Gesundheit	1
gute Information, gute Gesundheit	2
gute Information, gute Gesundheit für Familie	2
gute Informationen und Hilfe in meiner Sprache anbieten, gute Gesundheit	1
gute Integration	3
Ich will ein gutes Leben und Arbeit.	1
Ich wünsche für meine Familie alles Gute.	2
Ich wünsche, dass ich meine Tochter von Rumänien hierher bringen kann.	1
in Österreich bleiben	1
leistbarer Wohnen	1
mehr Bildungschancen für unsere Jugendlichen, ein Haus im Grünen	1
mehr Info über alles, was eine Familie braucht	1
mehr Integrationsmöglichkeiten zw. den Kulturen und bessere Verständigkeit	1
mehr Verständnis für Ausländer	1
mehr Verständnis und jede Hilfe für ältere Damen	1
mehr Verständnis, mehr Liebe, mehr Kommunikation	1
mein eigenes Haus haben	1
meinen Kindern eine sichere Zukunft zu ermöglichen	1
Weltfrieden! Dass keine Muslime mehr getötet werden	1
will perfekt Deutsch können und eine gute Arbeit	1
Zusammenarbeit zwischen Kulturen (ohne Politik)	1
	_

Anmerkungen: Anzahl der Nennungen; Die Nennungen werden so wiedergegeben, wie sie von den InterviewerInnen dokumentiert wurden.

7 ANHANG 1 – FRAGEBOGEN

Einleitung:

Ich komme von der Initiative "Drehscheibe.Frauen.Integration". In diesem Projekt wollen wir für Frauen bessere Möglichkeiten in der Region schaffen.

Mit diesem Interview helfen Sie uns dabei.

Können wir mit dem Interview beginnen?

Bevor wir starten möchte ich noch betonen, dass alle Angaben, die Sie machen **vertraulich** sind.

Bitte sagen Sie mir auch, wenn Sie etwas nicht genau verstehen, ich werde dann versuchen die Frage zu erläutern.

Vielen Dank, dass Sie bei der Befragung mitmachen!

Informationen für die InterviewerInnen:

- Kursive, grau hinterlegte und mit diesem Symbol ** gekennzeichnete Texte sind Anweisungen für die InterviewerInnen!
- Anweisungen für die InterviewerInnen werden nicht vorgelesen!
- Bitte den Fragebogen nicht mit Bleistift ausfüllen!

Fragen mit Antwortvorgaben:

- ✓ Jede Frage wird vorgelesen und die InterviewerInnen kreuzen das Zutreffende an!
- ✓ Bitte immer nur eine Antwort ankreuzen!
- ✓ **AUSNAHME**: "Mehrfachnennungen möglich" ist in den Interviewanweisungen angeführt. Das bedeutet mehrere Antworten können angekreuzt werden.
- ✓ Die Antwortvorgaben werden nur dann vorgelesen, falls in der Interviewanweisung "Antworten vorlesen und Zutreffendes ankreuzen" vermerkt ist.

Fragen ohne Antwortvorgaben:

- ✓ Fragen, bei denen die Befragten frei antworten können.
- ✓ Bitte notieren Sie die Antworten der Befragten leserlich (in Stichworten!).

Filterfragen:

- ✓ Wenn eine Frage übersprungen werden muss, dann wird in den Anweisungen darauf hingewiesen.
- ✓ Fragen, die nur für bestimmte Personen zutreffend sind (Filterfragen) sind durch einen grauen Rahmen gekennzeichnet.



ANGABEN ZUR PERSON

1.	In welchem Jahr sind Sie geboren? Geburtsjahr eintragen
2.	Welche Staatsangehörigkeit haben Sie derzeit? Haben Sie die österreichische Staatsbürgerschaft oder eine andere? □ Österreich □ andere Staatsbürgerschaft: Staatsbürgerschaft eintragen!
3.	Wo sind Sie geboren? In Österreich oder in einem anderen Land?
	☐ in Österreich
	□ in: Eand eintragen
4.	Wann sind Sie nach Österreich gekommen?
5.	Warum sind Sie nach Österreich gekommen, was waren die Gründe dafür?
	Frage vorlesen und Zutreffendes ankreuzen!> Mehrfachnennungen möglich!
	 □ Ich bin mit den Eltern gekommen. □ Ich habe nach Österreich geheiratet. □ Ich bin Bekannten/ Verwandten nach Österreich gefolgt. □ Ich erhoffe mir hier ein besseres Leben und Arbeiten. □ Ich bin aus einem Krisengebiet geflohen.
	☐ Anderer Gründe:
*	falls noch "andere Gründe" genannt werden, dann bitte hier notieren.
6.	Würden Sie gerne wieder in Ihr Herkunftsland bzw. das Ihrer Eltern zurückkehren? □ ja □ nein
7.	Familienstand: Sind Sie
	Antworten bitte vorlesen und Zutreffendes ankreuzen!
	□ alleinstehend □ verheiratet □ in Lebensgemeinschaft lebend □ verwitwet □ geschieden

8. Wie viele <u>Kinder</u> haben Sie?
□ keine
☐ Anzahl:
9. Welche Religionszugehörigkeit haben Sie?
☐ kein Bekenntnis
☐ Ich habe folgendes Bekenntnis:
10. Haben Sie einen <u>Führerschein</u> ?
□ ja
□ nein
11. Haben Sie ein <u>Auto</u> zur Verfügung?
□ ja
☐ teilweise ☐ nein
12. Wohnen Sie Antworten vorlesen und Zutreffendes ankreuzen!
☐ in einem eigenen Haus/ Wohnung (Eigentum)
☐ in einer Wohnung oder Haus zur Miete
13. Mit wie vielen <u>Personen</u> leben Sie dort <u>zusammen</u> ?
Fim Haushalt, Anzahl eintragen!
14. Wie groß ist Ihre Wohnung/ Ihr Haus circa (ohne Balkon, Garten etc.)?:
Schätzung der Quadratmeteranzahl eintragen
15. Was ist Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung?
☐ Grundschule (z.B. Volksschule, Hauptschule, Polytechnische Schule)
☐ Mittlere Ausbildung (Lehre/ Berufsbildende mittlere Schule/ alles ohne Matura)
 Ausbildung auf höherem Niveau (Matura) Fachhochschule, Universität, Hochschule
□ Sonstiges:
F falls keine Zuordnung möglich, dann bitte bei "Sonstiges" den höchsten
abgeschlossenen Schulabschluss eintragen
16. <u>Wo</u> haben Sie diese höchste Schulausbildung gemacht?
☐ in Österreich
□ teilweise in Österreich, teilweise in einem anderen Land□ in einem anderen Land

17. Haben Sie in Österreich bereits eine <u>Weiterbildung</u> oder einen <u>Kurs</u> besucht?
□ ja
nein weiter mit Frage 19
18. Welche Weiterbildungen oder Kurse waren das?
19. Sind Sie derzeit <u>berufstätig</u> ?
☐ ja
☐ nein
20. Welchen Beruf üben Sie aus?
21. Entspricht dieser Beruf Ihrer Ausbildung?
□ ja □ nein
weiter mit Frage 23
22. Sind Sie derzeit Antworten vorlesen und Zutreffendes ankreuzen
□ zuhause nach der Geburt eines Kindes (Karenz)
□ zu Hause (z.B. Hausfrau, Betreuung älterer Kinder oder Angehöriger)□ in Pension
☐ in Ausbildung/ Schule/ Weiterbildung ☐ arbeitssuchend
☐ Sonstiges: ———————————————————————————————————
kann
weiter mit Frage 23

3. Sie haben mir gesagt, dass Sie derzeit (z.B. "zu Hause"> Antwort Frage 20 bzw. 22 anführen sind. Sind Sie mit dieser Situation sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder sehr unzufrieden?		
☐ sehr zufrieden		
☐ eher zufrieden		
eher unzufrieden		
☐ sehr unzufrieden		
24. Warum sind Sie mit dieser Situation unzufrieden?	Gründe notieren	
25. Sind Sie Mitglied eines <u>Vereins</u> ? □ ja		
□ nein		
26. Bei welchen Vereinen sind Sie Mitglied?		
	Wareine eintragen	
27. Was ist Ihre <u>Muttersprache</u> ?		
	Muttersprache eintragen	
27. Was ist Ihre Muttersprache?	Muttersprache eintragen	
27. Was ist Ihre Muttersprache?	Muttersprache eintragen	
 27. Was ist Ihre Muttersprache? 28. Welche Sprachen sprechen Sie noch? Sprachen eine Sprachen eine Sprachen eine Und gut können Sie Deutsch? Gut, mittel oder schlech und gut 	Muttersprache eintragen ragen	
27. Was ist Ihre Muttersprache? 28. Welche Sprachen sprechen Sie noch? Sprachen eine 29. Wie gut können Sie Deutsch? Gut, mittel oder schlech gut mittel	Muttersprache eintragen ragen	
 27. Was ist Ihre Muttersprache? 28. Welche Sprachen sprechen Sie noch? Sprachen eine Sprachen eine Sprachen eine Und gut können Sie Deutsch? Gut, mittel oder schlech und gut 	Muttersprache eintragen ragen	



BERATUNGSANGEBOTE

 30. Waren Sie schon einmal in einer Beratung? Erklärung "Beratung": Beratung heißt, dass sich Personen selber Informationen oder Hilfestellung einholen ja weiter mit Frage 31 nein weiter mit Frage 32
31. Bei wem haben Sie sich beraten lassen?
Peratungsstellen notieren: z.B. Arbeiterkammer, Sozialberatungsstellen, Integrationsbüro, Finanzamt, Gemeinde, usw.
weiter mit Frage 33
32. Warum waren Sie noch <u>nie</u> in einer Beratung? Weil
Antworten vorlesen und Zutreffendes ankreuzen!> Mehrfachnennungen möglich!
 Sie noch keine Beratung brauchten. Sie nicht wissen, woher Sie diese Beratung bekommen. Sie sich nicht trauen/ Angst davor haben hinzugehen. Sie nicht gut genug Deutsch sprechen. Sie nicht wissen, wie Sie dort hinkommen sollen.
☐ Sonstige Gründe:
"Sonstige Gründe" nicht vorlesen. Falls noch andere Gründe genannt werden, dann bitte bei "Sonstige Gründe" notieren.
weiter mit Frage 33

33. Gibt es Bereiche, in denen Sie sich <u>konkrete Hilfestellung</u> oder <u>Beratung</u> für sich selbst oder für Ihre Familie wünschen?

Frage vorlesen und danach 33a bis 33h wie folgt durchgehen:

- Frage vorlesen und abwarten
- Befragte sagt "ja" oder "nein" --> dann Zutreffendes ankreuzen. Falls "ja" angegeben wird, dann nachfragen "Zu welche Themen wünschen Sie sich Hilfestellung oder Beratung?" und Antworten notieren.
- Falls Sie das Gefühl haben, dass die Personen Schwierigkeiten haben sich unter dem Bereich (z.B Gesundheit) etwas vorzustellen, dann Hilfestellung mit den Beispielen geben.
 Zum Beispiel "Gesundheit": Wenn Sie an die Gesundheit Ihrer Kinder, an die

Zum Beispiel "Gesundheit": Wenn Sie an die Gesundheit Ihrer Kinder, an die Pflege Angehöriger oder an die Gesundheitsvorsorge denken. Gibt es in diesen Bereichen Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder Beratung wünschen würden?

33a. Wenn Sie an den <u>Gesundheitsbereich</u> denken. Gibt es in diesem Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder Beratung wünschen?

	inemen, zu denen Sie sich konkrete miltestellung oder Beratung wunschen?			
	B. Kindergesundheit, Ärzteangebot, Pflege Angehöriger, Gesundheitsvorsorge, osoziale Gesundheit			
	osoziale Gesuriarieli			
□ ja				
□ neir	weiter mit Frage 33b			
	Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Gesundheitsbereich			
	konkrete Hilfestellungen oder Beratung? Themen notieren			
33h V	Venn Sie an den Bildungsbereich denken. Gibt es in diesem Bereich			
	en, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder Beratung wünschen?			
	B. Sprachkurse, Nachholen von Bildungsabschlüssen, Weiterbildung,			
	Kursangebote			
□ ja				
•	weiter mit Frage 33c			
	none many age cos			
	Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Bildungsbereich konkrete			
	Hilfestellungen oder Beratung? ** Themen notieren			
	Hilfestellungen oder Beratung? Themen notieren			
	Hilfestellungen oder Beratung? Themen notieren			



	Venn Sie an den <u>beruflichen Bereich</u> denken. Gibt es in diesem Bereich en, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder Beratung wünschen?
☞ z.l	B. Arbeitssuche, berufliche Situation, Arbeitsrechtliches
□ ja	
☐ neir	weiter mit Frage 33d
	Zu welchen Themen wünschen Sie sich im beruflichen Bereich
	konkrete Hilfestellungen oder Beratung? Themen notieren
diese	Venn Sie an den Bereich <u>Kindergarten</u> oder <u>Schule</u> denken. Gibt es in m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen?
☞ Z.I	B. Angebot, Sprachförderung, Schulprobleme, Kosten/Beihilfen
□ ja	
☐ neir	n
	Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Bereich Kindergarten und
	Schule konkrete Hilfestellungen oder Beratung? Themen notieren
Them	Venn Sie an den Bereich <u>Wohnen</u> denken. Gibt es in diesem Bereich en, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder Beratung wünschen?
Z.I	B. Wohnungssuche, Wohnangebot, Förderungen, Richtlinien
□ ja	
☐ neir	weiter mit Frage 33f
	Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Bereich Wohnen konkrete
	Hilfestellungen oder Beratung?

	B. Kindererziehung, Scheidung, Familienleistungen
□ ja	
☐ nei	n
	7. walahan Thaman wijngahan Sia siah im Dansiah Familia kankus
	Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Bereich Familie konkre
	Hilfestellungen oder Beratung? Framen notieren
wüns	ch Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder Beratung chen?
Z.	B. Anlaufstellen, finanzielle Beihilfen
□ ja	
☐ nei	n
	<u>Zu welchen Themen</u> wünschen Sie sich bei Ämter u
	Behördengängen konkrete Hilfestellungen oder Beratung? Frank
	notieren
33h. \	Venn Sie an die Freizeitangebote in Ihrer Umgebung denken. Gibt es in
	Wenn Sie an die <u>Freizeitangebote</u> in Ihrer Umgebung denken. Gibt es in m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder
diese	
diese Berat	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle
diese Berat	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen?
diese Berat	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle
diese Berat Z. Einrich	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle
diese Berat Z. Einrich	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle htungen
diese Berat Z. Einrich	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle htungen
diese Berat Z. Einrich	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle ntungen m Sweiter mit Frage 34
diese Berat Z. Einrich	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle ntungen m weiter mit Frage 34 Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Bereich Freizeitangebo
diese Berat Z. Einrich	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle ntungen m Sweiter mit Frage 34
diese Berat Z. Einrich	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle ntungen m **weiter mit Frage 34* Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Bereich Freizeitangebo
diese Berat Z. Einrich	ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle intungen m weiter mit Frage 34 Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Bereich Freizeitangebo
diese Berat Z. Einrich	m Bereich Themen, zu denen Sie sich konkrete Hilfestellung oder ung wünschen? B. Gastronomie, Sportstätten, Vereine, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle ntungen m weiter mit Frage 34 Zu welchen Themen wünschen Sie sich im Bereich Freizeitangebo



34. Wenn Sie eine Beratung brauchen. Was ist Ihnen da wichtig?

F Jede Zeile mit Antwortvorgaben vorlesen und Zutreffendes ankreuzen

Wie wichtig ist Ihnen, dass	sehr wichtig	eher wichtig	eher un- wichtig	sehr un- wichtig
die Beratung in Ihrer Muttersprache ist.				
die Beratungsstelle gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist.				
die Beratung kostenlos ist.				
Sie durch eine Frau beraten werden.				
die Beratung für Sie zeitlich passt.				
die Beratung bei Ihnen zu Hause stattfindet.				
die BeraterInnen aus dem eigenen Kulturkreis kommen.				

BEFINDLICHKEITEN

35. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer <u>derzeitigen Lebenssituation</u> ? Sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder sehr unzufrieden?
□ sehr zufrieden
 eher zufrieden
36. Warum sind Sie mit Ihrer derzeitigen Lebenssituation unzufrieden? Gründe notieren
37. Wie gut fühlen Sie sich gesundheitlich? Sehr gut, eher gut, eher schlecht oder sehr schlecht?
☐ sehr gut
 □ eher gut weiter mit Frage 39 □ eher schlecht □ sehr schlecht
38. Warum fühlen Sie sich gesundheitlich schlecht?
Grunde noticien



39.	eher unwohl oder sehr unwohl?
	□ sehr wohl □ eher wohl □ eher unwohl □ sehr unwohl
40.	Was <u>gefällt</u> Ihnen in Ihrer Wohnumgebung besonders <u>gut</u> ?
	Antworten in Stichworten notieren
11	Was gefällt Ihnen in Ihrer Wohnumgebung nicht so gut?
41.	Antworten in Stichworten notieren
42.	Mit wem verbringen Sie zumeist Ihre Freizeit? Mit Personen aus Ihrem eigenen Kulturkreis oder mit anderen Freunden und Bekannten?
	☐ mit Personen aus meinem Kulturkreis ☐ mit anderen Freunden und Bekannten
	This anderen Fredhaen and Bekannten
7 1	JKUNFTSVORSTELLUNGEN
	MONI TOVONOTELLONOLIN
43.	Was wünschen Sie sich für die Zukunft? Antworten in Stichworten notieren
lch	wünsche Ihnen, dass das in Erfüllung geht!
	rzlichen Dank dass Sie sich Zeit genommen haben mit mir zu sprechen, ich nsche Ihnen für ihre Zukunft alles Gute.

8 ANHANG 2 - INTERVIEWEINSCHULUNG

Regeln und Hinweise für die InterviewerIn:

- 1. Stellen Sie sich mit ihrem vollen Namen vor und bedanken Sie sich für die Bereitschaft zur Durchführung des Interviews.
- 2. Fragen Sie, wo es für die Interviewperson am angenehmsten ist, das Interview zu führen, um ungestört reden zu können. (keine weiteren Familienangehörigen im Raum, wenn möglich auch keine Kinder, die ablenken).
- 3. Bitte versuchen sie eine angenehme Interviewsituation herzustellen. Sitzen sie nicht neben, sondern gegenüber der Interviewperson. (kein zu großer Abstand, besser ist dann, "ums Eck" zu sitzen). Das Interview ist kein Kaffeehausgespräch, sondern eine wissenschaftliche Befragung.
- 4. Erzählen sie zu Beginn des Interviews noch einmal den Grund für das Interview: --> siehe Fragebogen

5. <u>Einige Verhaltensgrundsätze für das Interwiew:</u>

- ✓ Versuchen Sie Interesse an der Person und dem Gesagten zu zeigen. Dazu gehört die Haltung (z.B. nicht im Sessel "hängen", sondern aufrecht sitzen), dem Gespräch aktiv folgen (z.B. nach der Beantwortung einer Frage neutrale Anmerkungen machen wie "einen Augenblick, das muss ich mir genau notieren" oder "danke für die Antwort, kommen wir zu nächsten Frage" oder "jetzt haben wir bereits viel geschafft, wir kommen schon zu den letzten paar Fragen")
- ✓ Die Interviewperson hat immer Recht.

 Widersprechen sie nicht, äußern sie keine eigene Meinung (auch keine Zustimmung)
- ✓ Drücken Sie Ihre Meinung auch nicht durch Ihre Körpersprache aus. (z.B. Lachen, Kopfschütteln, besondere Gestik oder Mimik)
- ✓ Wenn eine Interviewperson keine Angaben machen kann, schreiben Sie nichts auf, keinesfalls dürfen Sie der Interviewperson Antworten "in den Mund" legen (z.B. "Also bei mir ist das so …" oder "andere haben zu der Frage das gesagt …").

6. Zur Durchführung des Interviews:

- ✓ Geben sie den Fragetext genau so wieder, wie er am Fragebogen steht (nichts weglassen, ändern oder hinzufügen, auch vollständiges Vorlesen der Frage)
- ✓ Wenn die Interviewperson die Frage nicht versteht, dann wiederholen Sie die Frage. Sie können dazu die Erklärung aus der Einschulung, oder aus einer vorhandenen Anweisung zum Vorlesen anführen.
- ✓ Im Fragebogen sind Anweisungen für Sie als InterviewerIn enthalten. Diese gehören nicht vorgelesen und müssen eingehalten werden.



- ✓ Anweisungen können sein:
 - nur eine Möglichkeit ankreuzen
 - Mehrfachnennungen möglich
 - offen Fragen und Antworten notieren
 - offen Fragen und Antworten ankreuzen
 - wenn NEIN / JA dann weiter mit Frage ..
- 7. <u>Beenden des Interviews</u>: siehe Fragebogen

9 VERZEICHNISSE

9.1 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1-1: Projektbausteine, Zuständigkeiten, Zeitrahmen	7
Tabelle 2-1: Altersgruppen	
Tabelle 2-2: Haushaltsgröße	14
Tabelle 2-3: Wohngröße differenziert nach Haushaltsgröße	14
Tabelle 2-4: Kategorisierung, Staatsbürgerschaften, Herkunftsland	16
Tabelle 2-5: Geburtsland	18
Tabelle 2-6: Muttersprache	21
Tabelle 3-1: Höchste abgeschlossene Schulbildung	26
Tabelle 3-2: Status der Nicht Berufstätigen	31
Tabelle 3-3: Gründe für die Unzufriedenheit	32
Tabelle 4-1: Beratungsstellen	35
Tabelle 4-2: Zugangsbarrieren zu Beratungsangeboten	37
Tabelle 4-3: Gesundheit, Themenbereiche	39
Tabelle 4-4: Bildung, Themenbereiche	39
Tabelle 4-5: Kindergarten und Schule, Themenbereiche	40
Tabelle 4-6: Ämter- und Behördengänge, Themenbereiche	40
Tabelle 4-7: Beruf, Themenbereiche	41
Tabelle 4-8: Familie, Themenbereiche	41
Tabelle 4-9: Freizeitangebote, Themenbereiche	42
Tabelle 4-10: Wohnen, Themenbereiche	43
Tabelle 4-11: Muttersprachliche Beratung nach ausgewählten Merkmalen	45
Tabelle 4-12: BeraterInnen aus eigenem Kulturkreis nach ausgewählten Merkmalen	46
Tabelle 4-13: Öffentliche Erreichbarkeit nach ausgewählten Merkmalen	47
Tabelle 4-14: Weibliche Beraterin nach ausgewählten Merkmalen	48
Tabelle 4-15: Häusliche Beratung nach ausgewählten Merkmalen	49
Tabelle 5-1: Gründe für schlechten Gesundheitszustand	52
Tabelle 5-2: Was gefällt Ihnen in Ihrer Wohnumgebung besonders gut?	54
Tabelle 5-3: Was gefällt Ihnen in Ihrer Wohnumgebung nicht so gut?	57
Tabelle 5-4: Gründe für Unzufriedenheit	59
Tabelle 6-1: Zukunftsvorstellungen	60



9.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2-1: Leader Region Oberinnviertel Mattigtal	11
Abbildung 2-2: Kinderanzahl	13
Abbildung 2-3: Religionszugehörigkeit	15
Abbildung 2-4: Staatsbürgerschaften	17
Abbildung 2-5: Migrationsmotive	19
Abbildung 2-6: Rückkehrwunsch nach ausgewählten Geburtsländern	20
Abbildung 2-7: Einschätzung der Deutschkenntnisse nach ausgewählten Gruppen	22
Abbildung 3-1: Mobilität nach ausgewählten Merkmalen	
Abbildung 3-2: Weiterbildungsverhalten nach ausgewählten Merkmalen	
Abbildung 3-3: Berufstätigkeit nach ausgewählten Merkmalen	30
Abbildung 3-4: Zufriedenheit mit der derzeitigen Situation	31
Abbildung 3-5: Kontaktverhalten nach Schulbildung	33
Abbildung 4-1: Inanspruchnahme von Beratungsangeboten nach ausgewählten Mer	kmalen36
Abbildung 4-2: Unterstützungsbedarf zu 8 Themenfeldern	38
Abbildung 4-3: Voraussetzungen für die Inanspruchnahme einer Beratung	
Abbildung 5-1: Gesundheitszustand	
Abbildung 5-2: Wohlfühlen	
Abbildung 5-3: Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation	58

10 AUTORINNEN

Sabine Affenzeller, Mag. a rer. soc. oec.

Studium der Soziologie an der Johannes Kepler Universität Linz (Sozial- und Wirtschafts- wissenschaftlicher Studienzweig). 2002 Studie in Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer Oberösterreich zum Thema Altersteilzeit. Seit April 2003 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IBE. Arbeitsschwerpunkte: Qualitative und quantitative Sozialforschung, Operatives Wissensmanagement.

Manuela Hiesmair, Mag.a rer. soc. oec.

Studium der Sozialwirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz (Schwerpunkte: Gesellschafts- und Sozialpolitik, Öffentliche Betriebswirtschaftslehre und Nonprofit Management, Bildungs- und Organisationssoziologie). Thema der Diplomarbeit: "Digitale Ungleichheit. Eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Österreich." Seit April 2011 am IBE als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Arbeitsschwerpunkte: Qualitative Sozialforschung, Evaluierungen.

Canan Aslan

Seit Mai 2012 Mitarbeiterin in den Arbeitsbereichen Administration und Sekretariat am IBE.